



KALLENDRESSER

119 / 24. NOVEMBER 2023 / 1. FC KÖLN – FC BAYERN MÜNCHEN * KURVEN-FLYER / CNS

KOMPAKT



TAGH ZESAMME,

und auf drei wichtige Punkte im Abstiegskampf gegen den Rekordmeister aus München. Wir hoffen, dass unsere Mannschaft während der Länderspielpause mindestens genauso fleißig war, wie es die KDK-Redaktion gewesen ist. Auf den folgenden Seiten bekommt ihr neben den üblichen Rubriken heute einen längeren Text über die Geschichte der Curva Fiesole und zu dem erneuten Vorstoß eines Investoreneinstiegs bei der DFL zu lesen. Außerdem thematisieren wir im Blick über den Tellerrand das leidige Thema Polizeigewalt. Ein Consorte erzählt von seinen und unseren Beweggründen der Consorten-Spielberichte im KDK und wir haben ein Interview mit Felix Tamsut über jüdischen Leben in Köln geführt. Viel Spaß beim Lesen und auf drei Punkte!



RÜCKBLICK 1. FC KÖLN – FC AUGSBURG

CNS: Samstag, 15.30 Uhr und dennoch trister Bundesligaalltag in Köln-Müngersdorf. Der FC steht ganz unten in der Tabelle, es regnet ununterbrochen und mit dem FC Augsburg kommt auch kein Verein nach Müngersdorf, der die Massen elektrisiert. Kein guter Start in den Tag also ...

Einen guten Start erwischten dafür aber unsere 11 Jungs auf dem Rasen. Anders als noch eine Woche zuvor in Leipzig und im Pokal gegen Lautern riss der FC das Spiel direkt mit Anpfiff an sich und konnte in der 16. Spielminute durch Linton Maina verdient in Führung gehen. Sauber! Genauso hab ich mir das vorgestellt und in sämtlichen Smalltalk-Runden mit allen mir bekannten Trainingskiebitzen auf der Arbeit, beim Sport oder wo man sie sonst noch so trifft, hervor gesagt: Der FC hatte ein schweres Auftaktprogramm und hier und da auch ein wenig Pech. Wenn mit Augsburg, Bochum und Gladbach erstmal ein paar der schwächeren Mannschaften kommen, dann wird der FC auch punkten und wieder unten rauskommen. Beim Derby sollte sich dies ja auch noch bewahrheiten. Gegen Augsburg kam es dann aber schon anders als geplant.

Keine zehn Minuten nach dem Führungstor stellte sich der FC am eigenen 16er an, als würde man auf den Jahnwiesen in der Bunten-Liga kicken und Jonas Hector auf der Bank lassen. Auf der linken Seite schauten gleich drei Mann zu, wie der FCA den Ball in den 16er trägt und ungestört vors Tor flanken kann, wo Tietz goldrichtig steht und zum 1:1 trifft. Gerade wenn man sich, wie der FC in dieser Saison, sehr schwer damit tut, vorne Tore zu schießen, sollte man sich hinten besonders viel Mühe geben. Aber jood... et es wie et es.

Der FC gab nicht auf - wie häufig in dieser Saison - und versuchte viel, um wieder in Führung zu gehen. Insbesondere nach dem Halbzeitpfiff entwickelte sich bis zur 70. Minute ein Spiel auf ein Tor. Aber vorne tun wir uns ja bekanntlich schwer und so fand kein einziger Angriff unserer Jungs den erneuten Weg ins Augsburger Tor. Gegen Ende des Spiels trumpten eben jene Augsburger dann auch noch einmal auf und spielten sich einige hochkarätige Torchancen raus. Vergeblich. Am Ende trennte man sich 1:1, was den Augsburgern mehr helfen wird als uns.

Aus gegebenen Anlass durfte an jenem regnerischen Samstag leider auch ein kleiner Gruß an die Muschilecker aus Frankfurt und der örtlichen Schmier nicht fehlen. Wir sagen es hier, aber gerne noch einmal: Lasst den Bobby in Ruhe! Ihr macht hier nichts als Ärger unter den Fans.

Die Südkurve passte sich dem tristen Herbstnachmittag an. Steht's bemüht, aber mit wenig Durchschlagskraft. Unseren Ansprüchen werden wir damit sicher nicht gerecht. Gerade in Spielen und bei Gegnern, die den Rest des Stadions nicht mitreißen können, liegt es an uns, das Feuer in der Mannschaft zu entfachen und dem 1. FC Köln einen würdigen Auftritt zu attestieren. Und dann reicht es eben nicht, wenn der „Motor der Kurve“ ein paar Lieder vor sich her trällert. Wenn die Tribünen nicht mit einstimmen, dann muss man eben seine Stimmbänder mal ein bisschen überstrapazieren und die Lieder raus schreien. Dann klappt es auch bei einer weniger guten Mitmachquote mit einer anständigen Lautstärke.

In diesem Sinne,
auf ein Neues: Come on FC - Südkurve heißt mitmachen!

Consorten: Das fünfte Heimspiel der Saison stand an und heute wurde der FC Augsburg in Müngersdorf empfangen. Auch wenn der Verein meiner Meinung nach eher zu den unattraktiveren der Liga zählt, hätte man vielleicht heute endlich mal wieder drei Punkte einfahren können. Vor Anpfiff gab es ein gemeinsames Spruchband der Südkurve und der Augsburger Fanszene mit dem Wortlaut "DFL & Investoren: Wir haben euch im Blick!". Das Thema ist anscheinend immer noch nicht durch und sorgt weiterhin für Diskussionsbedarf. Die Partie startete daraufhin und der Wunsch nach Punkten wurde durch ein frühes Tor von Maina in der 16. Minute befeuert, wodurch ich annahm, dass Augsburg heute ohne etwas Zählbares nach Hause geschickt wird. Neun Minuten später wurde meine Hoffnung jedoch wieder getrübt, als Tietz für den FCA den Ausgleich erzielen konnte. Fahrlässiges verteidigen und zu wenig Aggressivität ermöglichten den sehr unnötigen Gegentreffer, welcher im Endeffekt dafür sorgte, dass die Punkte nicht in Müngersdorf bleiben konnten. Ansonsten waren die Gäste nämlich weitestgehend ungefährlich. Trotz vieler kleiner Nadelstiche konnte auch unsere Mannschaft ärgerlicherweise kein Tor mehr erzielen.

Es bleibt abzuwarten, ob die Mannschaft das Ruder endlich rumreißen und konstant Punkten kann, denn ansonsten stehen wir schon in der Winterpause mit einem Bein in Liga Zwei. Die Südkurve lieferte einen verhältnismäßig soliden Auftritt ab und es kam zu einigen lauten Phasen. Von Augsburg war gar nichts zu hören. Dennoch tischten die Fuggerstädter mit einer für Augsburg respektablen Anzahl an und machten den Stehplatzbereich komplett voll. Im Regen ging es nach dem Spiel zurück zu den Räumlichkeiten und von dort aus zeitnah nach Hause.

RÜCKBLICK 1. FC KAISERSLAUTERN – 1. FC KÖLN

CNS: Nach dem Losglück in der 1. Runde, und dem Spiel an der Bremer Brücke gegen den VfL Osnabrück, kam es in der 2. Runde dann zum Auswärtsspiel beim 1. FC Kaiserslautern. Betzenberg, Flutlicht und dann auch noch gegen eine Fanszene, welche in Köln nicht wirklich beliebt ist.

Kaiserslautern, "alter" Hass. Fast neun Jahre her ist das letzte Spiel gegen den FCK, der über die Jahre sowohl am finanziellen, als auch sportlichem Abgrund rumkrebste, obwohl dieser Verein natürlich nicht dort hingehört. Mit der ortsansässigen Fanszene gab es auch immer mal wieder Stunk. Auf einem Niveau, wo gerade aus meiner Generation (oder denen davor) Leute sagen, dass es nach den Derbys gegen MG und LEV ganz weit oben ist, wenn es um das Thema Abneigung geht. Aber fangen wir chronologisch an: schleppend ging es für die Bus-Kolonnen, dank Berufsverkehr, aus dem Raum Köln/Bonn raus, ehe man dann eine 3/4-Stunde vor Spielbeginn oben am Betzenberg ankam. Die Einlasskontrollen liefen ebenfalls nicht besser. So, dass man erst kurz vor Anpfiff dann alle Materialien aufgebaut, und den Zaun voll beschmückt hatte. Die Gruppen verteilten sich auf der ganzen Breite des Gästeblocks im Steh- & Sitzbereich und unter den Gruppenzaunfahnen zierte die "FIGHT CLUB 1948"-Fahne (nicht 1946), den Bereich der Cologners. Es war also eigentlich alles angerichtet für ein schönes Fußballfest.

Aber da wäre noch das, was sich auf dem grünen Rasen im wahrsten Sinne des Wortes abgespielt hat. Ja, wie soll ich jetzt das Geschehen auf dem Spielfeld beschreiben? Die Saison läuft gerade nicht so für den FC. Wirklich, ganz großer Mist und ein ärgerliches Pokalaus auf dem Betzenberg. Gegen einen Zweitligisten so rauszufliegen ist bitter. Ich persönlich kann es auch nicht mit den letzten 20. Minuten schönreden. Ein Sieg

war Pflicht und wieder einmal hat man im Pokal nichts gerissen. Gerade im Nachgang ärgerlicher, wenn man sieht, welche Mannschaften noch alles rausgefliegen sind und ein Weiterkommen auch in den nächsten Runden im Wettbewerb möglich gewesen wäre. Die Stimmung im Gästeblock war - trotz des Spiels - auf einem akzeptablen Level. Hervorzuheben bleibt der "Come on FC"-Wechselgesang und die Schalparaden, wo große Teile des kölschen Anhangs mitzogen. Nach den beiden Anschlusstreffern gab es dann auch noch mal temporär laute Gesänge.

Die Heimseite startete mit einer schlichten, aber sehenswerten Choreo. Rot-weiße Fahnen, gepaart mit Pyro. Auf dem Spruchband stand irgendwas in ihrem komischen Dialekt, keine Lust das jetzt wiederzugeben. Beflügelt durch das Geschehen auf dem Spielfeld kann man der Westkurve Kaiserslautern gerade in den ersten 60. Minuten einen guten Auftritt attestieren.

Auf beiden Seiten muss man aber auch sagen, dass die Stimmung in den letzten 20. Minuten aufgrund der sportlichen Brisanz dann sehr abnahm und man zu fixiert auf das Hin und Her auf dem Spielfeld war. Gehört aber auch irgendwie dazu, am Ende sind wir ja auch Fußballfans und die letzten Minuten waren packend.

Die Abreise nach Abpfiff zog sich noch ein wenig im Schnecken tempo, gerade als es vom Betzenberg in Richtung Autobahn ging und gegen halb vier war man in Köln, wo der Großteil dann auch vor dem Halloween-Horror in der Innenstadt floh, und die nächste Veedelskneipe, oder einfach das eigene Bett, aufsuchte. Die Frustration über das Pokalaus zog sich noch über den ganzen darauffolgenden Feiertag und die Tage darauf.

Consorten: Die letzte Begegnung auf dem Betze liegt beinahe zehn Jahre zurück und endete damals torlos 0:0, als wir noch in der Zweiten Liga kickten. Fast ein Jahrzehnt ohne ein Aufeinandertreffen bedeutet, dass für viele das Spiel in Lautern eine Premiere sein wird. Sicherlich einer der Stadien, die man lieber besucht, als einige in der Bundesliga. Ergo war eine gewisse Vorfreude vorab zu spüren. Am Reformationstag ging es für uns dann Richtung Pfalz, um unseren Fußballclub in die nächste Runde zu singen. Statt Halloween mit konsumfreudigen Menschen in der Halle Tor 2 zu feiern, durften wir uns auf ein Pokalspiel auf dem Betzenberg freuen. Emotionen, Leidenschaft und Energie freisetzen, anstelle eines Halloween-Events, klingt schon mal nach Vergnügen. Etwas spät angekommen im Dorf, ging's auf den

Parkplatz des Fritz-Walter-Stadion. Gerade noch so vor Anpfiff angekommen, war der Block so voll, dass wir uns dazu entschieden, rechts über ein weiteres Mundloch in den Block zu gehen. Und dann..

Flutlicht-DFB-Pokalspiel, es kann losgehen. Die 100. Begegnung zwischen dem 1. FC Köln und Kaiserslautern stand bevor. Die Bilanz gegen den FCK geht klar an die Teufel. Nur 26 Siege unsererseits und 31 Unentschieden standen 42 Siegen Kaiserslauterns gegenüber. Nicht zu unrecht warnte mein Vater mich, dass wir früher nie gut gegen Lautern aussahen und so sollte es in Hälfte Eins auch losgehen. Abseits des Feldes startete die Westkurve von Lautern mit einem Intro, bestehend aus einem Fahnenmeer, einigen Blinkern und einem Spruch zur Choreo „Wann Pälzer zammehalde, is alles meglich!“. Sah optisch gut aus, gerade angesichts der Höhe der Westtribüne. Das Spiel ging wie erwartet umkämpft los und Lautern konnte in der 19. Spielminute durch einen abgefälschten Schuss in Führung gehen. Ohne bemerkenswerte Torchancen ging es in die Halbzeit. Im letzten Jahr konnten wir häufig nach der Halbzeit unsere Leistung steigern, nicht so in der aktuellen Spielzeit. Kaiserslautern macht das 2:0 kurz nach Anpfiff von Halbzeit Zwei. Ein Aluminiumtreffer unsererseits, später dann ein Freistoß, FCK - 3:0, 65. Spielminute. Akustisch waren wir dann nicht mehr auf der Höhe und man konnte die Heimkurve wahrnehmen. Es hat von uns wohl kaum jemand damit gerechnet, dass wir dann noch mal durch unsere zwei Hoffnungsträger Uth und Thielmann innerhalb von zehn Minuten zurückkommen. Endlich konnten wir auch noch mal Einiges aus dem Block rausholen, geschmückt mit ein paar Fackeln. Nach dem Anschlusstreffer spürte man wieder diesen Glauben, dass hier noch was drin ist. Schießt man noch den Ausgleich, reißen wir die Hütte wahrscheinlich komplett ab. Was bleibt ist eine Niederlage und wir konnten nur zwischenzeitlich glänzen. Der Traum über den DFB-Pokal einen internationalen Wettbewerb zu erreichen, hat sich somit erledigt. Auf der Rückfahrt ist demzufolge nichts Großartiges passiert. Wir feierten ein wenig uns selbst und kamen ohne Sieg zurück in die Domstadt.

RÜCKBLICK VFL BOCHUM – 1. FC KÖLN

CNS: Zum Aktionsspieltag der Polizei reisten wir mit prächtiger Laune und gut gefüllten Bussen Richtung Ruhrgebiet. Den halben 11.11. schon in der Birne und ein wichtiges und zugleich geiles Bundesligaspiel vor der Brust: besser kann man mir den Spieltag nicht anrichten.

Die Entscheidung, mit Bussen anzureisen, war im Hinblick auf die Situation an den Kölner Bahnhöfen mit Milliarden von angesoffenen schwachkopf-Touris mit Sicherheit die richtige. Trotzdem gab es natürlich Stau und weitere Verzögerungen, sodass wir relativ spät im Pott ankamen.

Die Situation am Gästeeingang hat sich natürlich nicht verbessert und so wurde gedrückt und geschubst bis die Schmier die Situation mit ein wenig Pfeffer würzte. Und fertig ist das schmackhafte Chaos.

Mit der Gewissheit das zweite Karnevalsspiel in Folge wegen der Bullen zu verpassen, versammelte sich die aktive Fanszene vor der Gästekurve und trat den Heimweg an. Unsere Mannschaft performte währenddessen gemäß FC Radio eher „geht so“ und trennte sich in einem hyperwichtigen Spiel mit 1:1. Schade.

Hamburg, Stuttgart, Bochum: der nationale Aktionsspieltag der Polizei kann mit zahlreichen Verletzten, verschwendeten Steuergeldern und totalem Abfuck am wohlverdienten Wochenende als voller Erfolg bezeichnet werden.

Come on FC!

Consorten: Endlich mal wieder ein Elfter im Elften an einem Samstag und dann auch noch „Topspiel“ in Bochum. Noch während ich diese Zeilen in die Tastatur hämmere, bin ich am überlegen, was für ein „Spielbericht“ das hier heute werden soll. Lasst es uns doch gemeinsam herausfinden.

Treffen am Raum? Super! Nicht zu früh, nicht zu spät. Abgehakt. Busfahrt? Kurz, aber witzig! Thema erledigt. Das Spiel in Bochum? Hahaha, hab ich nicht gesehen. Warum? Ja genau, warum eigentlich? Hierfür wird es von meiner Seite tatsächlich keine vernünftige Erklärung geben. Ich kann lediglich versuchen, das Erlebte wiederzugeben: Der Marsch bis zu den Stadiontoren verlief noch reibungslos und ohne Probleme. Am

Stadion selbst teilten sich die Gruppen Material, Sitzler und Stehr an die jeweiligen Eingänge auf. Die Schmier war bereits zugegen und ich war überrascht, wie beschissen doch die Einlasssituation zu den Stehern ist. Exakt zwei Drehkreuze führten zum Zwischeneingang Richtung Security-Kuschelei. Wenn ich schätzen müsste, würde ich sagen, dass ca. 700 FC-Fans Karten für den Stehplatz-Bereich hatten. Wie soll das aufgehen? Da war Gedränge doch die einzige, logische Konsequenz! Die Mistmaden der Exekutive haben dann auch gleich mal vom Reizstoffsprüngerät Gebrauch gemacht, obwohl das Problem ein hausgemachtes war. Den gewaltbereiten „Problem-Bullen“ der Einheit BFE war das nur total scheiß egal. Die sind morgens schon mit dem Schlagstock in der Hand aufgewacht und waren heiß darauf, dem Feindbild Numero Uno, dem Fußballfan, einen vor den Latz zu knallen. Schön, dass wir den Klimaklebern den Rang wieder ablaufen konnten.

Die erste Reihe der zusammengepferchten Fans am Zwischeneingang hat teilweise „ehrliche Fäuste“, wahlweise aber auch Backpfeifen, Knüppel oder nen pfeffrigen Gruß aus der blau-weißen Küche kassiert. Weiter ging es für uns nicht. Gekesselt und abgeschottet von dem restlichen Haufen von FC-Fans stellte sich mir die Frage, was man in so einem Moment macht? Ich war tatsächlich überrascht, dass die Situation unsererseits nicht komplett eskaliert ist, obwohl wir jeden Grund dazu gehabt hätten. Die provokanten Mistmaden haben meines Erachtens nur auf eine Gegenreaktion gewartet. Diese blieb aber aus. Bis einer von uns umgekippt ist und medizinische Versorgung benötigte. Reaktion? Fehlanzeige. Fickt euch! Ich hoffe, dass euch beim Händewaschen immer die Ärmel runterrutschen. Ein fettes Gute Besserung an der Stelle!

Die Uhr tickte und wir sind dem Block kein Stück nähergekommen. Daraufhin wurde entschieden, dass wir uns zurückziehen und wieder den Weg durch die zwei Drehkreuze zurückgehen. Erst wurden wir nicht gelassen, dann hat man uns mit Pferden in Empfang genommen. Was ging hier eigentlich ab? Infolge der polizeilichen Gewalt und der überzogenen „Sicherheitsmaßnahmen“ wurde entschieden, dass wir die Mannschaft unter den gegebenen Umständen nicht unterstützen werden/können. Die paar Lück, die es in den Block geschafft haben, durften dann auch nicht raus. Die Stimmung war komplett angespannt. Warum wurden wir so geisteskrank abgefickt? Der Weg zurück zu den Bussen war auch eher holprig. Kannste keinem erzählen. Die Luftküsse und provozierenden Gesten der Bullen wirkten nicht zwingend

deeskalierend. Ich hatte das Gefühl, dass es jede Sekunde hätte heftig knallen können. Zurück bei den Bussen traten wir dann die Heimreise an.

In der Domstadt angekommen haben wir uns noch in diverse Kneipen aufgeteilt und diesen denkwürdigen Abend bei kölschen Tön ausklingen lassen. Ich hoffe wirklich, dass ich so einen scheiß Bericht nicht noch mal schreiben muss. Was für ein Kack-Spieltag.

Kölle Alaaf und ACAB!



RÜCKBLICK FC-AMATEURE – FC GÜTERSLOH

... wir haben die Amateure, der Samstag ist ok! ...

Eine Woche nach dem Elften im Elften und unserem ernüchternden Ausflug nach Bochum stand für uns mal wieder ein Besuch bei der zweiten Mannschaft unseres geliebten Fußballclubs an. Persönlich war ich von Anfang an froh, dass auf die Amateure verlass ist und ich trotz der Länderspielpause einen guten Grund hatte, am Samstagmorgen das Haus zu verlassen. Abgesehen von dem Fakt, dass wir zu den Amas gehen können, kann ich hier aber auch absolut kein gutes Wort an der erneuten Länderspielpause verlieren, die gefühlt in dieser Saison im Zwei-Wochen-Takt anstehen und mich einfach nur geisteskrank abfucken!

Nach einem entspannten Freitagabend packte ich also am nächsten Morgen meinen Schal ein und machte mich dick angezogen und mit der berechtigten Angst, dass es heute noch so richtig zu regnen anfängt, aber dennoch höchst motiviert auf den Weg zur Bahn. Um einen entspannteren Sonntag zu haben, haue ich also gerade schon einmal die ersten Zeilen in die Note-App auf meinem Handy und bin noch ziemlich optimistisch, dass das heute ein gelungener Tag bzw. Abend wird.

Eine Sache steht jedoch wohl fest: Die Amateure spielen eine richtig geile Saison und bieten uns in dieser sportlich eher mauen Saison eine richtig geile Gelegenheit, um guten Fußball zu sehen und davon zu träumen, im nächsten Jahr nach Dresden oder zu den Sechzigern nach München zu fahren. Aber genug geschwafelt, jetzt bin ich gleich erstmal an der Kneipe, um mit meinen Freunden einen geilen Amas-Spieltag zu erleben!

Nach einer entspannten Stunde machten wir uns dann im Regen, den Umständen entsprechend mit einem noch akzeptablen Haufen, auf ins Franz-Kremer-Stadion, in dem der Block auf der Haupttribüne dennoch wie gewohnt gut gefüllt werden konnte.

Während wir auf den Rängen in der ersten Halbzeit einen eher durchschnittlichen Auftritt hinlegten, geriet der FC zunächst bereits nach 25 Minuten mit zwei Toren in Rückstand. Im Laufe der nächsten Minuten konnte der FC jedoch noch mal aufdrehen, so dass es unserer U21 tatsächlich noch kurz vor der Halbzeit gelang, nicht

nur den Anschlusstreffer, sondern auch den Ausgleich zu erzielen. Auf Gütersloher Seite waren etwa 60 Leute im Gästeblock anwesend, wovon sich einige Leute an einem organisierten Support versuchten. Erwähnenswert ist auch ein Spruchband von ihnen mit der Aussage "SOLIDARITÄT MIT ALLEN BETROFFENEN VON POLIZEIGEWALT".

Nach der Halbzeit studierten wir zunächst noch einmal ein neues Lied ein, welches über mehrere Minuten ganz gut angenommen wurde.

*"Wir sind die stolzen Jungs der Domstadt,
Wir folgen dir zu jedem Spiel,
In Rot und Weiß bis nach Europa,
Wir wollen dich Siegen sehen FC!"*

Während der Zweiten Halbzeit merkte man, dass unsere Mannschaft heute noch mal eine Schippe mehr von uns brauchte, um etwas zählbares mitnehmen zu können. Während also die Zweite Hälfte vor sich hin dümpelte und wir schon noch mal eine Schippe drauf legen konnten im Vergleich zur ersten Halbzeit, schoss Gütersloh in der 73. Minute mit einem frech geschossenen Freistoß den erneuten Rückstand für die Amas, 2:3.

Da die Fanszene vom 1. FC KÖLN es aber nicht auf sich sitzen lassen konnte, gegen so einen scheiß Dorfverein die erste Heimmiederlage der Saison bei den Amateuren mitzuerleben, gaben wir noch einmal Vollgas und schrien unsere elf Rot-Weißen Krieger in der 80. Minute tatsächlich noch zum durchaus verdienten 3:3. In den letzten Minuten gaben Fans und Mannschaft noch einmal Alles, um die Nummer tatsächlich noch zu drehen und doch als Sieger vom Platz zu gehen, doch das Glück lag in der Schlussphase nicht auf unserer Seite, sodass wir uns mit einem Unentschieden zufrieden geben mussten. Scheiß drauf! Auch in einer echt guten Saison gehört mal ein Spiel dazu, das man nicht gewinnt, weshalb die Mannschaft noch gebührend vom Block verabschiedet wurde. Auf dem Rückweg zur Kneipe machten sich dann alle Befürchtungen war und es regnete wirklich ordentlich. Scheiß drauf Leute!

Alter ich Schwöre, FC Amateure!

CONSORTEN BERICHTEN

Tach Zesamme,

Seit Februar diesen Jahres ziert nun immer wieder eine neue Rubrik unseren Kallendresser Kompakt, die es in der Form und Regelmäßigkeit noch nicht in unserem KDK gab, und unsere Gruppe mit einem weiteren außergewöhnlichen Punkt auszeichnet, womit die Spielberichte der Consorten gemeint sind. Die Consorten fungieren bei den Coloniaics als aktives Umfeld der Gruppe, das immer wieder die Möglichkeit bekommt durchaus neue Dinge mit anzustoßen und das Gruppengeschehen aktiv mit zu gestalten, was auch auf die Spielberichte zutrifft. Für mich persönlich war es einfach ein unfassbar geiles Gefühl, als ich nicht nur meinen ersten eigenen Spielbericht in unserem Spieltagsheft lesen konnte, auch die Deklaration, dass der Text von einem Consorten kam, machte mich einfach unfassbar stolz. Für die Möglichkeit gerade noch als junger Lück und als Mitglied eines Umfelds seine persönlichen Erfahrungen, Erlebnisse und Erinnerungen in einen Text verpacken zu können, der beim nächsten Heimspiel im KDK gedruckt wird, bin ich sehr dankbar, gerade auch weil es für mich der Einstieg ins Texte schreiben war und ich es mega geil finde, dass wir als Consorten diese Möglichkeit bei jedem Spiel bekommen.

Jedoch möchte ich in diesem Text nicht nur meine Beweggründe und die der Gruppe klar machen, sondern auch auf eine Kritik eingehen, die ich schon öfters gehört habe. Ein ganz zentraler Kritikpunkt ist, dass sich die meisten Leser wohl nur einen der beiden Spielberichte durchlesen würden, da in einem zweiten Text über das gleiche Spiel wohl nichts großartig Neues drin stehen wird. In einer Kritik, die unserer Redaktion vor mehreren Monaten zugeschickt wurde, stand über unsere Spielberichte unter anderem, dass der Inhalt in der Regel zu 80% der Gleiche sei. Dabei sehen jedoch Viele nicht, dass ein Spieltag durchaus ganz subjektiv betrachtet werden kann, und die Wahrnehmung je nach Alter, oder Dauer, zu der man schon zum Fußball fährt, stark abschweifen kann, wobei eines der besten Beispiele hierfür wahrscheinlich unser Spiel letzte Saison bei Union Berlin ist. Während ich als noch junger Erwachsener, der zwar schon einige Tage länger dabei ist, als die meisten neuen Leute in unserem Umfeld, meine erste Sonderzugtour erlebte und am nächsten Tag verkaterter, höchst euphorisch den ganzen Tag beschreibe und davon rede, dass ich so eine elektrisierende Stimmung in einem Block so noch nicht erlebt habe, bleibt der Gruppenbericht recht

nüchtern und betrachtet die Tour zwar auf jeden Fall als gelungen, aber gerade auf die Stimmung im Stadion bezogen als nichts außergewöhnliches. Genau bei solchen Spielen sieht man dann halt eben den Unterschied, den die Wahrnehmungen von verschiedenen Personen ausmachen, und für entscheidend andere Sätze sorgen können, die auch sicherlich für ältere Leute interessant zu lesen sind, wie ein junger Schlachtenbummler eine solche Tour erlebt.

Genauso gibt es aber natürlich auch bei den Cons unterschiedliche Typen, die unterschiedliche Arten von Texten raushauen. Die einen mögen es lieber kurz und knapp, andere haben vielleicht gerade einmal ihren ersten Text geschrieben und müssen sich noch etwas rantasten, wobei ich auch gerne kleine Details mit rein nehme und jeden Satz etwas länger ziehe, um dem Leser am besten vermitteln zu können, wie ich diesen Tag erlebt habe. Natürlich gibt es zu einem Null-Acht-Fünfzehn-Heimspiel am Samstag um 15:30 Uhr gegen den FC Augsburg bei dem nichts großartiges passiert, nicht unbedingt viel mehr Neues zu schreiben. Dennoch sind die Consortentexte meiner Meinung nach etwas, das unseren Kallendresser Kompakt durchaus aufwertet, da es nicht selbstverständlich ist, dass das Umfeld einer Gruppe die Möglichkeit bekommt, zu jedem Spiel einen gesonderten Bericht im Spieltagsheft der Gruppe zu schreiben.

Erwähnenswert ist es auch, dass wir als Consorten mittlerweile so gut wie alle Spielberichte der Amateure schreiben und damit nicht nur langjährigen Mitgliedern die ersten Aufgaben abnehmen können, sondern auch beweisen, dass wir eigenständig für unsere Gruppe sprechen können. Wir als Consorten bekommen durch die Texte eine perfekte Möglichkeit unsere eigenen Gedanken und Erlebnisse über einen Spieltag in einen Text zu verfassen und beim nächsten Heimspiel immer wieder stolz auf uns selber sein zu können. Ein weiterer positiver Nebeneffekt ist, dass der Förderkreis unserer Gruppe durch das Lesen der Texte nur noch mehr vermittelt bekommt, dass man als Consorte eine reale Möglichkeit bekommt, mitzuwirken. Durch das frühe Engagement mehrerer neuer Leute bekommt unsere Kallendresser-Redaktion zusätzlich noch eine neue Generation an Schreiberlingen, die von Bericht zu Bericht ja auch dazu lernen, um eines Tages mit Sicherheit auch die Texte im Namen von CNS schreiben zu können. Natürlich bekommen durch diese Möglichkeit auch einfach noch mal eine Hand voll Leute eine richtig gute Gelegenheit, um in unserem immer größer werdenden Umfeld heraus zu stechen, was bei der besagten Masse immer schwieriger wird.

In erster Linie wollte ich in diesem Text meine Beweggründe für die dauerhaften Spielberichte der Consorten in unserem Kallendresser Kompakt widerspiegeln und auch auf eine Kritik, die ja irgendwo auch seine Berechtigung hat, eingehen. Des Weiteren wollte ich einmal mehr aufzeigen, was für eine geile Möglichkeit wir als Umfeld in diesem Jahr und hoffentlich auch noch darüber hinaus bekommen haben und bekommen werden. Ich würde aber auch gerne noch einmal den Appell an die älteren Leser unseres KDKs richten, gerade bei besonderen Spielen auch einfach mal den Consorten Text zu lesen, um unseren Vibe mit diesen Texten besser nachvollziehen zu können. Abschließend bleibt mir nur noch zu sagen, dass wir als Consorten natürlich jederzeit für konstruktive Kritiken offen sind und uns darüber austauschen können, wobei ich dennoch davon ausgehe, dass ich mit diesem Text schon mal eine ganz gute Erklärung für einen der Haupt-Kritikpunkte in den Raum werfen konnte.

Consorten im November 2023

QUO VADIS DEUTSCHE FUSSBALL LIGA?

NEIN ZU INVESTOREN IN DER DFL!

Dass ein Mitgliederentscheid in der „Interessenvertretung“ DFL nicht allzu viel Wert hat, wird nur die Wenigsten überraschen. Dass ein Mitgliederentscheid über die existenzielle Frage des Einstiegs eines Investors jedoch keine sechs Monate Bestand hat, dürfte dann doch auch die größeren Pessimisten unter uns überrascht haben.

Worum geht es?

Im Mai 2023 scheiterte auf der Mitgliederversammlung der DFL der Antrag, insgesamt 12,5% der zukünftigen Medienerlöse für rund 2 Milliarden Euro zu veräußern. Auch dank starker Proteste der Fankurven konnte die erforderliche 2/3 Mehrheit hierfür nicht erreicht werden. Schon unmittelbar nach dieser Abstimmung konnte man jedoch bei den Verantwortlichen der DFL und den Initiatoren dieser Pläne erkennen, dass sie sich dem Entscheid nicht beugen würden und man zeitnah mit einem erneuten Vorstoß rechnen müsse.

Keine sechs Monate nach dieser Entscheidung legte die DFL einen ähnlichen Plan vor, der bereits am 11. Dezember 2023, also in weniger als vier Wochen, zur Abstimmung steht.

Wie unterscheidet sich der „neue“ Vorschlag von dem im Mai 2023 abgelehnten Vorschlag?

Anders als im Mai dieses Jahres beinhaltet der im Dezember 2023 zur Abstimmung stehende Vorschlag einen „Verkauf“ von nur noch 6-9% der zukünftigen Medienerlöse, die weiterhin auf einen Zeitraum von ca. 20 Jahren begrenzt sein sollen. Hierfür soll die DFL eine Sofort-Zahlung in Höhe von 750 Millionen bis zu 1 Milliarde Euro erhalten. Auffällig ist also, dass die Bewertung für die Beteiligung an den zukünftigen Medienerlösen der DFL in den vergangenen sechs Monaten offensichtlich erheblich gefallen ist. Statt 12,5% für 2 Milliarden Euro zu verkaufen, soll die DFL heute nur noch 1 Milliarde Euro für bis zu 9% der Medienerlöse erhalten. Ein Wertverlust von rund 30%. Trotz dieses massiven Wertverlusts soll der Einstieg eines Investors aber weiterhin „alternativlos“ sein.

Von dieser Finanzspritze sollen 60-70% in die Entwicklung einer eigenen digitalen Medienplattform – vergleichbar mit der FIFA Plus Plattform – investiert werden, die es der DFL ermöglicht, eine Direktvermarktung ihrer Medieninhalte an Konsumenten in aller Welt vorzunehmen. Die übrigen 30% sollen direkt an die Vereine fließen, um das Loch zu füllen, das die Veräußerung von 9% der zukünftigen Medienerlöse in die Kassen der Vereine reißen wird. Diese 30%, also rund 300 Millionen Euro, sollen dabei ausreichen, um die zukünftig um 9% verminderten Ausschüttungen an die Vereine für die kommenden fünf Jahre auszugleichen. Eine Wette auf die Zukunft. Aus Sicht der DFL und seiner Mitgliedsvereine müssen die Medienerlöse innerhalb der nächsten fünf Jahre dabei um mindestens 9% gesteigert werden, um nicht durch die Beteiligung des Investors unter erheblichen Mindereinnahmen zu leiden. Die DFL wird also nach dem Einstieg eines Investors schon zur Erhaltung des Status Quo gezwungen sein, die Medienerlöse in den kommenden Jahren erheblich zu steigern.

Wie steht es um die Medienerlöse im europäischen Fußball?

Die Realität sieht jedoch aktuell ganz anders aus. Bereits bei der letzten Ausschreibung der TV-Rechte musste die DFL erstmals einen Rückgang der Medienerlöse hinnehmen. Aktuell belaufen sich die Medienerlöse der DFL noch auf jährlich rund 1,1 Milliarden

Euro. Ein Blick in die benachbarten europäischen Top-Ligen zeigt, dass mit einer Steigerung der Medienerlöse nicht zu rechnen ist: Die Serie A in Italien musste bei der diesjährigen Ausschreibung der TV-Rechte einen Rückgang der Medienerlöse von rund 30% hinnehmen. In Frankreich setzte der französische Ligaverband (LFP) die Auktion für die Medienrechte der Ligue 1 für die kommende Spielzeit zuletzt sogar aus, weil die erhaltenen Angebote zu weit entfernt von den eigenen Vorstellungen waren. Auch die DFL muss also bei der im nächsten Jahr anstehenden Vergabe der Medienrechte mit einem weiteren Rückgang der Medienerlöse rechnen.

Was sind die Risiken eines Investoreneinstiegs in der DFL?

Der Investoreneinstieg würde die DFL und deren Mitgliedsvereine dazu zwingen, die Medienerlöse schon kurzfristig – innerhalb von 5 Jahren - um mindestens 9% zu steigern. Wie aber soll dies gelingen, wenn der Verkauf der TV-Rechte in den kommenden Jahren weniger Medienerlöse generieren wird als in den vergangenen Jahren?

Für die DFL bieten sich dafür im Wesentlichen zwei Ansatzpunkte.

Zunächst plant die DFL durch die Schaffung einer eigenen Digital-Plattform neue Märkte im Ausland zu gewinnen und durch zusätzliche Medienangebote (Stichwort: Videos aus den Kabinen, Spielerporträts etc) zusätzliche Einnahmen zu generieren. Wie schnell dies funktionieren wird und in welchem Umfang dies zu einer tatsächlichen Steigerung der Medienerlöse führen wird, steht in den Sternen. Insbesondere beim Erschließen ausländischer Märkte darf im Hinblick auf die Konkurrenz mit der Premier League aber durchaus bezweifelt werden, ob hier ein so erhebliches Steigerungspotenzial liegt, um die Mindereinnahmen durch die Beteiligung des Investors ausgleichen oder gar die Renditeerwartungen eines Private-Equity Investors von jährlich ca. 15% erfüllen zu können.

Eine vergleichsweise kurzfristig zu realisierende Alternative stellt die Erweiterung der von der DFL angebotenen „Produktpalette“ dar: Wenn die TV-Anstalten nicht bereit sind, für das aktuelle Angebot mehr zu bezahlen als bisher, dann bietet man den TV-Anstalten eben mehr Spiele an, um auf diese Weise die notwendige Steigerung der Medienerlöse zu realisieren. Am einfachsten und schnellsten wird dies über eine weitere Zerstückelung der Spieltage gehen. Die spanische La Liga geht hier bereits mit schlechten Beispiel voran und trägt zehn Spiele zu zehn verschiedenen Anstoßzeiten aus. Aber auch die Anzahl der auszutragenden Spiele wäre eine Möglichkeit, um die Medienerlöse zu steigern. Die Einführung von Play-off Spielen würde beispielsweise

dazu führen, noch mehr als die 34 Spieltage plus Relegation vermarkten zu können. Die Interessen von Fußballfans und Stadionbesuchern werden dann jedenfalls noch weniger Platz haben, als es heute schon der Fall ist.

Wie glaubwürdig ist die DFL?

Die DFL betont hingegen weiterhin, dass es zu keiner weiteren Zerstückelung des Spieltages kommen werde und auch ein Mitspracherecht des Investors ausgeschlossen sei. Doch wie realistisch sind solche Aussagen?

In Anbetracht des zu erwartenden Rückgangs der Medienerlöse aus den TV-Rechten für die kommenden Spielzeiten dürften sich die Funktionäre in der DFL hieran wohl genauso lange gebunden fühlen, wie an den Mitgliederentscheid gegen einen Investoreneinstieg im Mai diesen Jahres.

Es ist kaum vorstellbar, dass ein Private-Equity Investor sich kurz nach seinem Eintritt mit einer Reduzierung der Einnahmen aus der Vergabe der TV-Rechte zufrieden geben wird. Vielmehr wird er alles daran setzen, die bisherigen Einnahmen aus den TV-Rechten zu steigern. Die „Champions League Reform“ stellt hier ein mahnendes Beispiel dafür dar, wie wenig Wert auf die Belange von Fußballfans und Stadionbesuchern gelegt wird, wenn es darum geht, immer höhere TV-Einnahmen zu realisieren. Eine weitere Zerstückelung des Spieltages oder eine Änderung des Spielmodus sind dafür unausweichlich.

Der Investor wird dabei im Streben nach immer höheren Erlösen die DFL vor sich hertreiben. Die DFL mag hier zwar stets betonen, dass dem Investor keine Stimmrechte zugebilligt werden sollen, ein Blick nach München (Ismaik bei 1860), Hamburg (Kühne beim HSV) und Berlin (777) zeigt aber, wie Investoren die Vereine auch ohne Stimmrechtsmehrheit vor sich hertreiben. Im Übrigen wäre der Investor in der DFL wohl auch der erste Private-Equity Investor, der keine Mitspracherechte einfordern wird. Zu den genauen Einflussmöglichkeiten des Investors aber schweigt die DFL genauso wie zu den konkreten Plänen, wie im aktuellen Medien- und Finanzumfeld eine signifikante Erhöhung der Medieneinnahmen in den kommenden Jahren realisiert werden soll.

Was erwarten wir vom 1. FC Köln?

In Anbetracht der gravierenden Folgen eines Investoreneinstiegs in der DFL erwarten wir von Vorstand und Geschäftsführung, dass sie sich auch dieses Mal deutlich

gegen einen Investoreneinstieg in der DFL positionieren. Der FC hatte im Mai dieses Jahres erheblichen Anteil daran, dass die erforderliche 2/3 Mehrheit für einen Investoreneinstieg nicht erreicht wurde. Auch auf unserer Mitgliederversammlung im September dieses Jahres konnte man erkennen, dass ein Großteil der Mitglieder froh war, dass der FC hier so deutlich Stellung bezogen hatte. Als Fans eines mitgliedergeführten Vereins erwarten wir, dass der FC erneut vehement und öffentlichkeitswirksam für die Interessen seiner Mitglieder und seiner Fans einsteht und alles in seiner Macht stehende tut, um auch diesen Vorstoß eines Investoreneinstiegs in der DFL zu verhindern.

Was können wir als Fußballfans tun?

Im Mai dieses Jahres hatten die Fankurven in Deutschland einen nicht unerheblichen Anteil daran, dass die erforderliche 2/3 Mehrheit in der DFL letztlich nicht erreicht wurde und einem Investoreneinstieg eine Absage erteilt wurde. Auch bei dem am 11. Dezember zur Abstimmung stehenden Vorschlag wird es auf jede einzelne Stimme innerhalb der DFL ankommen. Es gilt also einmal mehr, den öffentlichen Druck auf die DFL, aber insbesondere auch auf die Entscheidungsträger im eigenen Vereinen zu erhöhen und eine Stimmabgabe zu erreichen, die den Interessen der Fans und Mitglieder gerecht wird. Es liegt an uns, auch dieses Mal wieder alle erdenklichen Wege zu nutzen, um unserer Stimme Gehör zu verschaffen. Der Fußball gehört den Fans und nicht einigen wenigen Funktionären. Es gibt genügend Vereine in der Ersten und Zweiten Bundesliga, bei denen ein Mitspracherecht der Mitglieder noch existiert. Dies gilt es zu nutzen und auch im Übrigen unsere Stimme lautstark in die Vereine und Stadien zu tragen!

Ein anderer Fußball ist möglich, die Verantwortung liegt bei uns allen!



50 JAHRE CURVA FIESOLE – DIE GESCHICHTE



Mit Sicherheit gehört die Tifoseria vom AC Florenz zu einer der einflussreichsten in Italien. Auch wenn dieses Jahr das 50-jährige Bestehen der Curva Fiesole ist, liegen die Ursprünge der aktiven Fanszene sogar noch ein paar Jahre weiter zurück. Bevor der Text und die Vorstellung anfängt, noch der Hinweis, dass es mit Sicherheit nicht gänzlich möglich ist, die komplette

Geschichte der Curva Fiesole hier in unserem Spieltagsheft zu dokumentieren bzw. wiederzugeben. Dafür hat die historische Fanszene aus der Toskana einfach eine zu lange Geschichte, welchem wir hier nicht gerecht werden würden.

Anfangen mit aktiver Fankultur bei der Viola hat es im Jahr 1965. Dort gründete sich nämlich der Vieusseux Club, welcher ursprünglich in der Curva Ferrovia beheimatet war. Vier Jahre später formierte sich dann 7Bello, die dann auch in der Curva Fiesole für den aktiven Support sorgten.

1973 – Gründung der Ultras Viola und die Persönlichkeit Stefano Biagini, Spitzname: „il Pompa“

Wer sich mit der Ulträsene in Florenz befasst, kommt um den Namen Stefano Biagini nicht herum. Er war Gründer der Ultras Viola, im ganzen Land bekannt und respektiert, und bis heute das Gesicht der Curva Fiesole. Seine Gruppe, die Ultras Viola, gegründet 1973, hatten ihr erstes Spiel mit Zaunfahne am 21.01.1974 gegen Juventus Turin. Stefano Biagini (Pompa) war auch der Ursprung der Freundschaft zu Hellas Verona, dessen Entstehungsgeschichte kurios ist. Im Jahr 1976 fuhr er mit einem Moped in die Kurve von Hellas Verona, mit der bis dahin eine Feindschaft verbunden war. Angegriffen wurde Pompa nicht, sondern die Ultras der Brigade Gialloblu zollten ihm dafür Respekt, was der Startschuss einer großen Freundschaft werden sollte. Im Jahr 1978 kam es beim Spiel in Milan zu schweren Auseinandersetzungen mit der Fossa Dei Leoni sowie der Brigade Rossonere, welche die Viola-Ultras (CAV damals relativ frisch gegründet), im San Siro angriffen. Pompa, welcher in der ersten Reihe auch die Fahnen der Gruppen verteidigte, kommt mit anderen Ultras in ein Mailänder Krankenhaus, zusammen mit Leuten der Brigade Rossonere (AC Milan). Die Polizei kann noch so gerade eine weitere Schlägerei im Krankenhaus verhindern. Mit 41 Stichen wird Pompa genäht, jedoch wollen er und seine Freunde das Krankenhaus so schnell wie möglich verlassen, was jedoch nicht so einfach war, da es von

Milan-Ultras umzingelt ist. Wie ein Wunder gelingt es ihnen jedoch, zu entkommen und die Rückreise nach Florenz anzutreten. Kurz darauf entsteht sogar ein temporäres Bündnis mit den Inter-Ultras der Boys San, welches jedoch nicht lange hielt.

Im Jahr 1983 war aber dann Feierabend für die Ultras Viola. Nach Auseinandersetzungen mit Roma-Fans, wo auch Stichwaffen eingesetzt wurden, gab es Hausdurchsuchungen und 14 Personen der Fanszene wurden festgenommen. Durch das Thematisieren der Medien und der damit verbundenen Transparenz/Öffentlichkeit des Vorfalls, gab es einen kurzzeitigen Bruch innerhalb der Fanszene von Viola, was sich jedoch auf das Verhältnis zwischen „normalen“ Fans und Ultras bezog. Innerhalb der Ultras hielt man zusammen. Die Gruppe Ultras Viola löste sich im Nachgang auf, was dafür sorgte, dass das Collettivo Autonomo Viola die Führungsrolle in der Curva Fiesole übernahm.

1992 starb Pompa an einer unheilbaren Krankheit. Am 04. Oktober 1992, beim Gastspiel vom AC Milan in Florenz, gedachten die Milanisti in Form eines Spruchbands Pompa.



1978 – Gründung des Collettivo Autonomo Viola (CAV), Alcool Campi & interne Streitigkeiten

Das CAV gründete sich im Jahr 1978, quasi eine Abspaltung der Ultras Viola, was jedoch nicht für ein schlechtes Verhältnis sorgte. Der Indianerkopf, das bekannte Symbol vom CAV, sollte jeder Person, die sich ansatzweise mit der Bewegung in Italien befasst hat, ein Begriff sein. Nebenbei nutzt auch der Wilde Westen (NRW-Sektion von USP) das Logo. Die Gruppe überzeugte in ihrer Hoch-Zeit mit hervorragendem Choreos.



Innerhalb des CAV's gründete sich im Jahr 1986 das Alcool Campi, welche als Sektion galt und einen militanten sowie gewalttätigen Ruf hatte. Ihr Auftreten innerhalb der eigenen Kurve war autoritär. Domenico Mungo beschreibt in seinem Buch "Cani Sciolti" (Streunende Köter) auch, dass Drogen ein Problem innerhalb der Gruppe waren und maßgeblich zur Auflösung vom Alcool Campi beitrugen. Dazu sagt man über die Gruppe, dass sie erst kurz vor Anpfiff den Platz in der Kurve eingenommen haben.

Über die Jahre wurde dem CAV vorgeworfen, Absprachen mit Vereinsführung und Polizei gehabt zu haben. All dies, gepaart mit (angeblich) eigener (finanzieller) Bereicherung im Kontext mit Ultras, sorgte dafür, dass sich über die Jahre immer mehr Mitglieder vom CAV abwandten. Unter anderem gründeten sich die "ACAB Firenze 1926", welche jedoch vom Staat zum Wiederaufstieg in die Serie A im Jahr 2004 verboten wurden. Gemeinsam mit anderen Gruppen, so Domenico Mungo im Ballesterer-Interview, gründete ein Kollektiv von Ultras dann die "Firenze Ultras", welche schnell das Vorsängerpodest in der Curva Fiesole übernahmen, und ihr Transparent über das vom CAV hingen. Doch kurze Zeit später wurde auch gegen die Firenze Ultras ermittelt wegen Bildung einer kriminellen Vereinigung und letztendlich vom Staat aufgelöst.

Als gegen Ende der 00er-Jahre dann die Tessera del Tifoso (personalisierte Fankarte) eingeführt wurde, strukturierte sich auch die Curva Fiesole um. Neue Gruppen gründeten sich, und auch Non-Tesserati (u.a Parterre 1926) sorgten für frischen Wind. In der Saison 2011/12 lehnte ein Großteil der Gruppen die Fankarte ab. Das CAV verlor an Standing innerhalb der Curva Fiesole und schließlich löste sich die Gruppe im Februar 2011 auf.

2011 bis heute

Nach der Auflösung vom CAV übernahm "1926" die Vormachtstellung in der Curva Fiesole. Zugegeben, mit Sicherheit wirkt es im optischen Eindruck von außen nicht so ansprechend wie zu Hoch-Zeiten in den 80er, 90er oder frühen 00er-Jahren. Viel gedrucktes Tifo, welches man leider in nicht wenigen Kurven in Italien sieht und entsprechend weniger Liebe drin steckt. Ein finales Urteil über die Strukturen und die Kurve dort steht mir nicht zu, denn dafür hab ich nicht die Einblicke. Ich persönlich assoziiere, neben dem Logo von 1926 (mit Stadtwappen, Retrofußball und Banderole) auf jeden Fall immer den bunten Tukan-Schwenker (angelehnt an das Guinness-Logo). Echter Eyecatcher, gerade in der bunten Farbkombination mit dem violetten. Eine Aufzählung der aktuellen Gruppen findet ihr im Steckbrief-Format, welches angelehnt an unsere klassische Gegnervorstellung ist

Freundschaften der Curva Fiesole (Fachbegriffe: Gemellaggi & Amicizie)

Größte und bekannteste Freundschaft ist die zu den Tifosi aus Verona von Hellas. Entstanden im Jahr 1976, als der hier oft erwähnte Viola-Ultra Pompa (Stefano Biagini), in die damalige Kurve der historischen Brigate Gialloblu (BG) mit seinem Moped fuhr. Bis zu dem Zeitpunkt pflegten die Kurven eine Rivalität. Pompa erntete für die Aktion Respekt und es war der Anfang einer Freundschaft, die bis heute noch besteht. Auf Altravita (Blog von Kai Tippmann) wurde zudem noch erwähnt, dass die Freundschaft trotz politisch unterschiedlichen Ansichten gepflegt wird. Die Kurve von Hellas ist klar rechts. Das CAV tickte zur Gründungszeit politisch wohl anders. Als sich die Brigate Gialloblu Anfang der 90er-Jahre auflöste, ehrte die Curva Fiesole die Hellas-Ultras in Form einer Choreo.

- Älteste Freundschaft besteht nach Torino, und gibt es seit dem Jahr 1969. Die gemeinsame Abneigung gegen Juve war natürlich eine gute Basis. Die historische Freundschaft zwischen dem CAV und den Ultras Granata 1969 sollte einem, sofern man sich etwas mehr mit der Ultrabewegung auseinandergesetzt hat, etwas sagen.

- Catanzaro: 1982 entstanden und befeuert durch den damaligen Meisterschaftskampf zwischen Fiorentina und Juve, welche am letzten Spieltag gegen US Catanzaro spielten.

Juve gewann und für Fiorentina reichte es leider nur für die Vizemeisterschaft. Auch die Ultras Catanzaro feiern dieses Jahr 50-jähriges Bestehen.

- 1996 entstanden erste Kontakte zwischen 7Bello und Ultras von Sporting Lissabon. Beim CL-Spiel im Jahr 2009 wurden die Kontakte intensiviert und auf weitere Teile der Curva Fiesole ausgeweitet.

- Ujpest (Ungarn), entstanden im Jahr 2009, als Fiorentina gegen Debrecen in der Champions League spielte, welche Rivalen von Ujpest sind. Zudem verbindet die gemeinsame Vereinsfarbe (lila) die beiden Szenen.

Weitere Freund- und Feindschaften gibt es im folgenden Steckbrief.

Buch zum Jubiläum & Aufrufe der Curva Fiesole sowie historischen Gruppen

“La Fiesole al tempo degli Ultras 1973-1983. Storia fotografica di una curva leggendaria” in deutsch: Fiesole zur Zeit der Ultras 1973-1983. Fotografische Geschichte einer legendären Kurve.



So lautet das Buch, welches zum 50-jährigen Jubiläum rausgekommen ist. Auf 646 Seiten wird die Anfangszeit der Curva Fiesole in Fotos und anderen Dokumenten aus der Zeit festgehalten. Der Grundstein dafür wurde im Jahr 2017 gelegt, als sich Personen der Curva Fiesole nach dem Tod von Carlo Maria Pampaloni, genannt Pampa (einer der Ultras Viola-Gründer), vornahmen, die Geschichte der historischen Kurve in Form eines Buches zu dokumentieren. Zelebriert wurde das Ganze nebenbei auch noch mit einer Präsentation des Buches am 14. Oktober 2023, wo Ultras der ersten Jahre Anekdoten aus der Anfangszeit erzählten. Kostenpunkt für das Buch: 80€. Die Präsentation des Buches war der Startschuss für die Feierlichkeiten zum 50-jährigen Jubiläum. In der offiziellen Stellungnahme vom 18. Oktober erklärte die Curva Fiesole, dass bei den nächsten drei Heimspielen (Empoli, Cukaricki und Juve) den historischen Gruppen, welche die Curva Fiesole so groß gemacht haben, Tribut gezollt werden solle. So fanden bei den ersten beiden Spielen dann auch die Zaunfahnen der Ultras Viola, CAV, Alcool Campi und Co. ihren altbekannten Platz in der Curva Fiesole. Ursprünglich war dann gegen Juve (05.11.23) eine Choreo geplant, welche das Jubiläum abrunden sollte. Zudem wurde auch im Vorfeld das Abschlusstraining besucht.

Am 03. November dann die Hiobsbotschaft: Ein schweres Unwetter hat in der Nacht zum Freitag die Toskana getroffen, wo mehrere Menschen ums Leben kamen. Die Curva Fiesole forderte in einer Stellungnahme dazu auf, das Spiel gegen Juve nicht auszutragen. Das Spiel fand statt und die Ultras blieben dem Spiel fern.

Nachgeholt wurde die Choreographie dann beim Heimspiel gegen Bologna. Violette und weiße Papptafeln, dazu in goldenen Papptafeln eine 50 (für 50 Jahre) mit Lorbeerkranz und drei Konterfeie der Curva Fiesole, welche symbolisch für die drei Generationen an Ultras in Florenz stehen sollen.



Quellen für die Recherchen/Zusammenfassung:

Buch Streunende Köter von Domenico Mungo

Buch Stadionrebell

Fanzines

<http://www.altravita.com/domenico-mungo-cani-sciolti.php>

<http://www.altravita.com/verbruederungen.php>

<https://sapeur-osb.de/2015/03/interview-mit-domenico-mungo-autor-von-streunende-koeter-deutsch-italienisch/>

<http://legacy.ballesterer.at/heft/weitere-artikel/gedanken-eines-boesen-lehrmeisters.html>

Stadionwelt-Printausgabe Oktober 2005: Una città, una squadra – Firenze è viola

https://it.wikipedia.org/wiki/Tifoseria_dell%27ACF_Fiorentina

https://www.boysparma1977.it/index.php?option=com_content&view=article&id=3527:stefano-biagini-il-pompa&catid=171:ultras-in-cielo-altre-squadre&Itemid=239

<https://www.labaroviola.com/storie-viola-ritratto-stefano-biagini-detto-pompa/17627/>

<https://www.tifonet.it/notizie/scontri-storici-2-tra-milanisti-e-fiorentini-5615>

<https://www.tifotoscano.it/Ar-12/fiorentina-storia-del-tifo>

VORSTELLUNG ACF FIORENTINA

Gründung: 29. August 1926

Farben: Violett

Mitglieder: /

Stadion: Stadio Artemio Franchi → Eröffnung am 13. September 1931

Kapazität: 43.147

Erfolge: 2x italienischer Meister, 6x italienischer Pokalsieger, 1x italienischer Supercup,

Europapokal der Pokalsieger 1961, Mitropacupsieger 1966

Ewige Serie A-Tabelle: Platz 5

Weitere Abteilungen: Frauenmannschaft, Esports

Fanszene:

Standort: Curva Fiesole

Politische Ausrichtung: Unpolitisch

Historische Gruppen: Ultras Viola 1973, Collettivo Autonomo Viola 1978 (CAV), Alcool Campi 1986 (Sektion vom CAV), 7Bello 1965 (sind noch aktiv), Vecchia Guardia, Brigade Viola, ACAB Firenze, Firenze Ultras (letzteren beiden waren Abspaltungen vom CAV, da diese Personen mit dem eingeschlagenen Weg der Gruppe nicht zufrieden waren. Unter anderem wurden dem CAV Absprachen mit Verein und der Polizei vorgeworfen).

Aktuelle Gruppen: Unonoveduesei (1926 ausgesprochen), Quinto 1989, Viusseux, Quelli die Sempre, Firenze Ovunque, Settebello, Amici Viola Sesto, Fedelissimi, Marasma, Aficionados, Fiorenze Nel Nord, Ciclone Viola und noch viel mehr.

Freundschaften/Kontakte: Hellas Verona, Torino FC, US Catanazaro, Sporting Lissabon, Ujpest, Sheffield Wednesday Football Club

Rivalitäten: Juventus Turin, Bologna FC, US Livorno (seit 2006, vorher gute Kontakte/Partnerschaft), Pisa Sporting Club, ACN Siena, AC Milan, AS Roma, Lazio, SSC Napoli, Ascoli Calcio, Atalanta Bergamo, CFC Genoa, Brescia Calcio, Cesena FC, Empoli FC, US Salernitana, Sampdoria, AC Perugia Calcio und noch einige mehr.

Publikationen: Fuori dal Coro

Im Netz: Curva Fiesole auf Facebook: <https://www.facebook.com/fuoridalcoro1926>, Curva Fiesole auf Instagram: [curvafiesolefirenze_](https://www.instagram.com/curvafiesolefirenze_), ATF Associazione Tifosi Fiorentini (Quasi als Dachverband organisiert) auf Facebook <https://www.facebook.com/associazionitifosi.fiorentini>, Auf Instagram: [atf_firenze_1997](https://www.instagram.com/atf_firenze_1997)

Wissenswertes über den Verein:

- Ursprünglich bestritt die Viola die ersten Jahre der Vereinsgeschichte ihre Spiele in rot-weißen Trikots. Die violetten Vereinsfarben sollen, so die Vermutung, entstanden sein, in Folge vom Waschen der rot-weißen Trikots im Arno-Fluss, woraus resultierend dann violette Trikots entstanden.

- Der AC Florenz ist die einzige italienische Mannschaft, welche im alten Wembley gewonnen hat. 1999, gegen Arsenal.

- Trikot-Eklat in der Saison 1992/93: Das damalige Auswärtsstriktot wurde verboten, da es im oberen Teil des Trikots ein Muster enthielt, welches einem Hakenkreuz glich.

- Rekordspieler: Giancarlo Antognoni (429 Spiele)

- Rekordtorschütze: Kurt Hamrin (208 Tore)

- Rocco Comisso, welcher vorher den AC Milan übernommen hatte, ist seit dem Jahr 2019 der Eigentümer des Klubs. Kaufpreis war rund 200 Millionen Euro.

BLICK ÜBER DEN TELLERRAND

Stephan Neisius – erschlagen von Polizisten

An dieser Stelle möchte ich an einen Menschen erinnern, dessen Name wahrscheinlich höchstens noch der älteren Generation unserer Leser*innen bekannt sein wird. Sein Name ist Stephan Neisius. Im Jahr 2002, also vor etwas mehr als 20 Jahren, wurde Stephan Opfer eines Verbrechens, welches damals nationales Aufsehen erregte und später als der „Kölner Polizeiskandal“ in die Geschichte eingehen sollte. Stephan Neisius wurde im Alter von 31 Jahren von Kölner Polizisten totgeschlagen.

Stephan war ein musik- und fußballbegeisterter kölsche Jung, der sich in Ausbildung zum Schreiner befand, als bei ihm im Alter von 18 Jahren eine schizoide Psychose diagnostiziert wurde. Zu seinem Schutz wurde er in eine psychiatrische Klinik eingewiesen, aus der er jedoch abhauen konnte und kurz darauf einen Selbstmordversuch unternahm, den er wie durch ein Wunder überlebte. Nach der Rehabilitation konnte Stephan zwar seine Ausbildung nicht weiterführen und kein Fußball mehr spielen, fasste aber neuen Lebensmut und ging weiter in der Musik auf. In der Kölner Kulturszene wurde er geschätzt, nicht zuletzt durch sein Engagement bei dem damals noch jungen Projekt Gebäude 9. Seine Freunde beschreiben ihn als talentierten und kreativen Menschen, als gutmütig, lustig und hilfsbereit.

So vergingen 13 Jahre, bis sich Stephans Verhalten wieder stark veränderte und man davon ausgeht, dass sich ein weiterer psychotischer Schub ereignete. Gleichzeitig tat sich für den ambitionierten Bassisten eine Chance auf – die englische Band „Cornershop“ fragt ihn an, mit ihnen in London Studioaufnahmen zu machen. Aufgeregt berichtet Stephan seiner Mutter von dem Angebot, die dieses grundsätzlich gutheißt. Jedoch befindet sich Stephan zu der Zeit aufgrund einer Thrombose noch in ärztlicher Behandlung und seine Mutter regt an, diese zunächst abzuschließen. Es ist der Abend des 11. Mai, als es aufgrund dieser Umstände zwischen den Beiden zu einem verheerenden Streit kommt. Es wurde laut und Stephan zerlegte wohl auch einige Möbel, Glas kam zu Bruch. Eine besorgte Nachbarin wählte die 110 und um 22 Uhr stand auch schon der bewaffnete Freund und Helfer vor der Tür. Die Mutter wird später zu Protokoll geben, dass der Streit zu diesem Zeitpunkt längst beendet war und sie deshalb nicht einsah, den Polizisten die Türe zu öffnen.

Also wurde diese kurzerhand aufgebrochen und sechs Polizisten stürzten sich auf den Mann, um ihn an Händen und Füßen zu fesseln. Die Hinweise der Mutter, ihr Sohn sei krank, ignorieren die Beamten. Hilflös hört sie die Worte ihres Sohnes, der zu erahnen scheint, was hier geschieht: „Mutti, Mutti, was machen die mit mir? Die schlagen mich noch tot.“

Stephan wird vier Stockwerke die Treppe heruntergeschleift, entgleitet dabei immer wieder und wird immer wieder mit Schlägen und Tritten traktiert. Zuvor kam bereits Pfefferspray zu Einsatz, was sich wohl als nutzlos erwies. Die anwesenden Sanitäter kümmern sich derweil um die Schnittwunden eines Polizisten. Auf dem Weg zur Wache am Eigelstein wird per Funk angekündigt, man habe einen „irren Randalierer“ dabei – man verlangt nach dem „Empfangskommando“, ein interner Code für schwierige Einlieferungen. Dort angekommen wird er weiter misshandelt, man schleift ihn in eine Zelle und lässt ihn in seinem Blut liegen. Ein Polizist tritt dem am Boden liegenden noch in den Rücken, angeblich um zu verhindern, dass sich dieser umdreht. Er wird kurz darauf zur angeordneten Blutentnahme in ein Krankenhaus gebracht, wo er kollabiert und in ein Koma fällt. Zwölf Tage später ist Stephan Neisius tot.

Als Todesursache wird ein Hirnödem festgestellt. Es finden sich Verletzungen am ganzen Körper und ein Schuhsohlenabdruck im Gesicht.

Die sechs beteiligten Beamten müssen sich anschließend vor Gericht verantworten, darunter auch ein 29 Jähriger, der bereits einige Male zuvor wegen Körperverletzung im Amt angeklagt, aber jedes Mal freigesprochen wurde. Bis auf Einen sind alle Angeklagten recht redselig und zeigen dabei keinerlei Reue. Den Widerstand des Randalierers hätte man eben nur mit massiver Gewalt brechen können. Einer hielt Stephan aufgrund der Tromboosespritzen für einen Junkie und hatte Angst, sich zu infizieren. Von den Schlägen und Tritten der Kollegen will ein Anderer nichts gesehen haben, da er seine Brille vergessen habe. Den psychotischen Zustand des Opfers will man auch trotz Hinweise der Mutter nicht mitbekommen haben, er sei eben „wie ein normaler Randalierer“ behandelt worden. Man habe keine andere Wahl gehabt. Ein weiterer klagt dem Gericht seine Sorgen um Karriere und Ehe im Falle eines Schuldspruchs.

Das Gericht spricht von einer „Verkettung unglückseliger Faktoren, die dem Geschehen „gewisse Züge eines Unglücksfalles“ aufgedrückt hätten und verurteilt die sechs beteiligten Polizisten zu Bewährungsstrafen zwischen 12 und 16 Monaten.

Zurück bleibt Stephans gebrochene Mutter und seine Freunde, die ein Spendenkonto einrichten, Benefizkonzerte veranstalten und Unterschriften sammeln, um eine vollständige Aufklärung zu forcieren. Diese vollständige Aufklärung wird es nie geben. Doch Stephan und das Verbrechen, dem er zum Opfer fiel, soll nicht in Vergessenheit geraten.

Als ich im Jahr 2005 nach Ehrenfeld zog, zierte ein großes Graffiti eine Wand in einer kleinen Straße am Neptunplatz, das zu meiner Verwunderung mehrere Jahre dort bestand, ehe es entfernt wurde. Ich erinnere mich, dass mich dieses Graffiti zur Recherche dieser Geschichte angeregt hat und dass ich jedes Mal Gänsehaut bekam, als ich durch diese Straße ging. Das Motiv war ein Grabstein in Form eines Kreuzes mit der Inschrift „24. Mai 2002“. Daneben ein sehr cleanes Tag mit den Worten „Stephan Neisius – erschlagen von Polizisten“.

ACAB – für immer und überall!

Cops außer(halb) Kontrolle

Oftmals haben wir an dieser Stelle über völlig überzogene Gewalt, ausgeübt von deutschen Polizisten, berichtet. Oder über Rassismus bei der Polizei. Oder über Antisemitismus bei der Polizei. Oder über falsche Anschuldigungen und abgesprochene und verfälschte Aussagen von Polizeibeamten vor Gericht. Nach all den Artikeln und der wiederholten Thematisierung fragt man sich zu Recht: Lohnt es sich überhaupt noch, diesem Thema nachzugehen? Was wird die Reaktion sein? Von Seiten der Innenministerien, die für die Polizei zuständig sind, wird es natürlich kein Eingestehen von Fehlern geben. Man wird, wie immer, gebetsmühlenartig das Mantra der „guten Polizei“ abspulen und, dass Menschen, die von Polizeigewalt betroffen sind, doch auch sicher selbst dran schuld gewesen sind. Weil, klar, grundlose Polizeigewalt ist den Damen und Herren in Uniform untersagt. Ergo kann es auch keine geben, weil nicht sein kann, was nicht sein darf. So einfach und so durchschaubar die „Logik“ der Polizei und der verantwortlichen Innenministerien. Ebenso verhält es sich auch mit sämtlichen Diskriminierungsformen wie Rassismus, Sexismus, Antisemitismus oder Homophobie. Es darf diese Diskriminierungsformen bei der Polizei nicht geben, also gibt es sie auch nicht. Fehlerkultur oder kritische Selbstreflektion: Fehlanzeige!

Man muss nicht erst eine der zahlreichen Dokumentationen über Polizeigewalt

schauen oder einen Bericht von Jan Böhmermann bzw. seines ZDF-Magazin Royale, um zu wissen, dass es schon an propagandistische Informationsverfälschung grenzt, was die Verantwortlichen in Politik und bei der Polizei da so von sich geben. Getoppt wird das Ganze dann auch noch mal gerne von Rainer Wendt und seiner faschistoid-wirkenden Deutschen Polizeigewerkschaft (DPoIG), die sich wirklich für keine noch so beschissene, rechtspopulistische Aussage zu schade ist. Hauptsache Vaddi und Muddi können am Abend vor dem Fernseher wieder eifrig nicken und ihr langweiliges Spießertum absitzen. Alles brave Bürger, nur mit Demokratie und Menschenrechten haben sie nicht viel am Hut.

Der Anlass zur abermaligen Thematisierung von Polizeigewalt liegt knapp zwei Wochen zurück. Am letzten Spieltag kam es zu einer Anhäufung von Polizeigewalt, die zwar kurz aufschrecken lässt, dann aber auch wieder zum Alltag übergehen lässt. Erschreckend, oder? Es interessiert schlichtweg niemanden mehr. Das Wochenende begann mit einem massiven Einsatz von Schlagstöcken und Pfefferspray am Hamburger Millerntor. Im Block der Fans von Hannover 96 prügeln Polizisten wie in einem Rausch wahllos auf Menschen ein und sprühten massenhaft und völlig ungezielt Pfefferspray in den ausverkauften Block.

Pfefferspray, so sollte man vielleicht noch mal explizit erläutern, ist keine harmlose Waffe. Die Vereinten Nationen (UN) haben Pfefferspray als biologischen Kampfstoff eingestuft und den Einsatz dieser Waffe in kriegerischen Konflikten verboten. Dieses Abkommen wurde 1972 von 184 Staaten unterzeichnet, auch von der Bundesrepublik Deutschland. Für den Einsatz von Pfefferspray im Inneren durch die Polizei scheint man hingegen weniger besorgt zu sein. Dafür hat man ja „strenge“ Richtlinien festgelegt, wann Pfefferspray eingesetzt werden darf. Es darf nämlich lediglich „gezielt“ und nur für „unmittelbaren Zwang“ eingesetzt werden.

Nun, bei einem proppenvollen Auswärtsblock ist dies nahezu unmöglich. Weder wurde das Spray gezielt eingesetzt, noch war hier unmittelbarer Zwang von Nöten. Die Polizei Hamburg versucht sich seit dem Einsatz mit den unterschiedlichsten und fadenscheinigsten Erklärungen zu rechtfertigen. Bislang konnte aber keine ihrer Erklärungen auch nur im Ansatz belegt oder gar bewiesen werden. Stattdessen hat man zahlreiche Verletzte hinterlassen und zahlreiche junge Menschen traumatisiert. Wie das mit dem Auftrag, dem Bürger zu dienen, vereinbar ist, lässt sich nur schwerlich erschließen.

Und auch hier hatte dann mal wieder die Deutsche Polizeigewerkschaft (DPoIG) die passende Erklärung parat. Am 12. November schrieb sie auf Twitter (neuerdings „X“), dass Fußballfans wohl kaum „vermummt mit Sonnenbrillen“ zu einem Fußballspiel gehen würden. Daher seien dies alle „gewalttätige Fußball-Kriminelle“, die lediglich ihren „Hass und Gewaltphantasien (sic!) ausleben“ wollen. Also ist die Polizei neuerdings nicht nur Exekutive, sondern auch vorverurteilende Judikative? Demokratische Gewaltenteilung geht anders und ist per Grundgesetz auch gänzlich anders vorgesehen. Mal ganz davon abgesehen, dass die Polizeieinheiten seit Jahren einen eskalativen Kurs fahren, die Uniformen immer dunkler werden (psychologische Abschreckung), die Beamten sich bei jeder Gelegenheit vermummen und die Bewaffnungen eher für den Bürgerkrieg als für ein Fußballspiel geeignet sind. Eine Entwicklung, die sich im Übrigen bei Demonstrationen noch intensiver beobachten lässt.

Am Samstag, den 11.11.2023 traf es dann gleich zwei Begegnungen. Zum einen wurden FC-Fans in Bochum zum Angriffsziel einiger übermotivierter Polizeieinheiten, die sichtlich aggressiv und provokant den Kölner Haufen traktierten und provozierten, bis die Situation außer Kontrolle geriet, was etliche verletzte FC-Fans zur Folge hatte. Die FC-Fanhilfe „Kölsche Klüngel“ hat sich bereits zu den Vorfällen geäußert. Bitte sprecht oder schreibt die Menschen des Klüngel an und lasst euch beraten, wie mit Verletzungen, Anzeigen und Vorladungen umzugehen ist. Unternehmt keine Alleingänge, gemeinsam ist man meist klüger und stärker. Vor allem gegen einen mächtigen Polizeiapparat.

Die „Fans 1991“ war sich im Übrigen kurz nach den Vorkommnissen in Bochum nicht zu schade, die Currywurst in Bochum online zu bewerben und gleichzeitig die „top Anreise“ und die „solide Stimmung“ zu loben. Wirkt rückblickend beinahe zynisch.

Am gleichen Tag wurde die aktive Fanszene des VfB Stuttgart vor dem Spiel des VfB gegen Dortmund ebenfalls Opfer von polizeilichen Repressionen. Stundenlang mussten die Fans in einem Polizeikessel ausharren. Begründung auch hier mehr als fadenscheinig. Angeblich seien einige Fans den zuvor ausgesprochenen Platzverweisen nicht nachgekommen. Dass die Polizei bereits zuvor am Treffpunkt der Szene mit vermummten Hundertschaften und schwerem Geschütz in Form von Wasserwerfern anrückte und diese Situation erst provozierte und eskalieren ließ, wird mit keinem Wort erwähnt. Der verantwortliche Einsatzleiter dieser unverhältnismäßigen Repressionen

gegen die Stuttgarter Fans ist dabei derselbe, der auch die Busse der FC-Fans bei ihrem Auswärtsspiel in Stuttgart am Karnevalssamstag 2023 unrechtmäßig kontrollieren lassen wollte und hierbei die Fans so lange aufhalten ließ, bis ein zeitiges Eintreffen am Stadion unrealistisch wurde und die Fans wieder unverrichteter Dinge gen Köln abreisen mussten.

Die Fanhilfen der betroffenen Fanszenen haben sich bereits alle, teils ausführlich, zu den Ereignissen geäußert. Diese nachzulesen ist überaus empfehlenswert. Die Entwicklung dieser Gewaltspirale ist zum Teil auch Ergebnis der Erweiterungen polizeilicher Befugnisse in Polizeigesetzen. Es war genauso zu erwarten und davor haben politische Initiativen wie auch aktive Fanszenen seit vielen Jahren gewarnt. Nun tritt genau das ein, was befürchtet wurde. Das Gegenargument der Polizei ist dann auch seit Jahren immer das gleiche: „Wer nichts im Schilde führt, hat auch nichts zu befürchten“. Eine ebenso schwachsinnige wie inhaltslose Äußerung, der aber leider immer noch genug treudoofe Idioten auf den Leim gehen.

Es braucht keinen Grund, um seine freiheitlichen Bürgerrechte in Anspruch nehmen zu wollen und einen immer autoritärer agierenden Staat zu kritisieren, der seine Bürger der Gewaltgeilheit polizeilicher Entscheidungsträger und ihrer Knüppelgarden aussetzt.

Befeuert wird das Ganze dann noch zusätzlich durch konservative und rechtspopulistische Äußerungen der politischen Akteure in Land- und Bundestag.

Man sollte autoritären Stimmen, die immer häufiger und immer lauter in Erscheinung treten, ganz genau auf die Finger schauen und wann immer es möglich ist, aktiv entgegentreten. Die Forderung nach unabhängigen Beschwerdestellen für Betroffene von Polizeigewalt und unangemessener Repression sowie einer Kennzeichnungspflicht für Polizisten sollte demzufolge keinen Millimeter nachgegeben werden bzw. sollte dieser Forderung noch mal Nachdruck verliehen werden. Frei nach dem Argument der Polizei „wer nichts im Schilde führt, hat auch nichts zu befürchten“. Dies gilt dann auch bei der Kennzeichnungspflicht für Polizisten und unabhängigen Beschwerdestellen.

Proteste der Dortmunder Südkurve zur UCL-Reform:

Bereits seit einigen Monaten ist bekannt, dass die UEFA mal wieder einen neuen Plan entwickelt hat, um die Internationalen Wettbewerbe einmal mehr weiter zu

kommerzialisieren. Hierbei geht es diesmal um die neue CL-Reform, welche grob gesagt in erster Linie beinhaltet, dass in den Europapokal-Wettbewerben keine gewöhnliche Gruppenphase mehr gespielt wird, sondern ein Ligasystem eingeführt werden soll, in dem statt 32 Teams nun 36 Vereine mitspielen sollen. Dadurch wird die Anzahl der Spiele noch einmal um über 60 Partien erhöht. Hierbei sollen lediglich die besten acht Teams direkt für die K.O. Phase qualifiziert werden, wohingegen die Plätze 9 bis 24 in eine weitere Play-off Runde mit Hin- und Rückspiel müssen. Für weitere grundlegende Informationen über diese Reform, welche hier wahrscheinlich den Rahmen sprengen würde, verweise ich an der Stelle gerne an die Seite der Südtribüne Dortmund, welche sich explizit mit der Thematik befasst. <https://nein-zur-cl-reform.de/>

Bei der Vorstellung der Reform leugnete die UEFA nicht einmal den unmittelbaren Zusammenhang mit einem weiteren kommerziellen Erfolg, welcher den Herren von da oben natürlich kräftig in die Kasse spielen dürfte, und dem Fan, der die Spiele seines Vereins sehen möchte, egal ob im Stadion oder vor dem Fernseher nur noch mehr Geld aus der Tasche ziehen wird. Für die Champions und Europa League würde die Reform bedeuten, dass bereits in der Vorrunde sowohl ein weiteres Heim- als auch Auswärtsspiel dazu kommen würde, wobei eine weitere Playoff Runde nicht einmal so unwahrscheinlich ist. Manche würden vielleicht Danke sagen, für ein bis zwei weitere Internationale Auswärtsspiele, wobei sich aber gerade in Köln wahrscheinlich noch so einige Leute an unsere letzte Europa-Saison erinnern können, und wie sehr eine solche Fahrt das Konto schrumpfen kann. Außerdem würde der Druck, der auf den Mannschaften lastet, nur noch mehr erhöht werden, und das Tagesgeschäft in der Liga um so schwieriger werden.

Bereits im ersten Champions-League Heimspiel dieser Saison gegen den AC Mailand protestierte die Südtribüne Dortmund gegen die Reform, wobei der Protest bei dem Heimspiel gegen Newcastle United noch einmal auf ein neues Level gebracht wurde und definitiv seine Wirkung gezeigt hat. Kurz vor Anpfiff zur zweiten Halbzeit war auf einem großen Doppelhalter eine Karikatur dreier Größen der weltweiten Fußball-Kommerzialisierung zu sehen. Hiermit gemeint sind der Minister von Katar und CEO von PSG, Nasser Al-Khelaifi, FIFA Präsident Gianni Infantino und Andrea Agnelli, der Initiator der gescheiterten Super League. Zusätzlich war ein Spruchband mit dem Verweis zur besagten Seite, die sich gegen die Reform ausspricht, zu sehen, wobei am vorderen Zaun ein großes "YOU DON'T CARE ABOUT THE SPORT-ALL

YOU CARE ABOUT IS MONEY" Spruchband ausgebreitet wurde. Vervollständigt wurde die Aktion mit etlichen Geldscheinen, Geldbeuteln und Fake-Goldbaren, die den Sechzehner besiedelten und für einen verspäteten Anpfiff sorgten, all das vor den Augen von Millionen Zuschauern auf der ganzen Welt. Der Albtraum der Funktionäre war perfekt! Abschließend bleibt zu sagen, dass der Kampf gegen diese Reform noch lange nicht verloren ist, und der Protest der Südtribüne Dortmund definitiv seine Wirkung hatte.

INTERVIEW MIT FELIX TAMSUT

CNS: Hallo Felix, vielen Dank, dass du dir die Zeit nimmst und uns und unseren Lesern ein paar Fragen beantwortest. Stell dich doch am besten einmal vor.

Tamsut: Hallo, mein Name ist Felix Tamsut. Ich bin Fußballjournalist mit dem Fokus auf Fankultur und geboren in Ashdod, einer Großstadt in Israel, wohne in Köln und bin FC-Fan.

Die jüdische Gemeinde in Köln zählt als die älteste jüdische Gemeinden nördlich der Alpen. Zur Machtergreifung der Nazis 1933 lebten rund 18.000 Menschen jüdischen Glaubens in Köln. Heute sind es in etwa 5.000 Menschen. Erzähl uns doch etwas über jüdisches Leben in Köln. Ist die jüdische Gemeinde in Köln untereinander gut vernetzt? Welche kulturellen Angebote gibt es von und für die jüdische Gemeinde in Köln?

Die jüdische Gemeinde in Köln ist sehr divers: Von religiösen Menschen zu Leuten, die mit der Religion wenig bis nichts zu tun haben. Man kennt sich aber in der Regel schon, und ich würde definitiv sagen, dass Großteils der Gemeinde gut vernetzt ist. Ich stehe zwar mit der Gemeinde nicht so eng in Kontakt, es gibt aber Angebote für Jugendliche und Erwachsene, Gebete und auch noch Tours durch die Synagoge für Leute, die die jüdische Gemeinde kennenlernen möchten.

Die wohl bekannteste kulturelle und religiöse Einrichtung in Köln ist die Synagoge in der Roonstraße. Welche Orte jüdischen Lebens in Köln sollte man daneben unbedingt einmal besuchen?

Da viele Institutionen der Gemeinde entweder zerstört worden sind oder durch die Polizei und Sicherheitskräfte geschützt sind, würde ich von Herzen den jüdischen Friedhof in Bocklemünd empfehlen. Das ist ein Stück jüdische Geschichte der Stadt, und davon kann man vieles erfahren, was die Menschen betrifft, die in Köln lebten, sowohl vor als auch nach dem Holocaust. Ich fand es zum Beispiel sehr spannend herauszufinden, dass nicht nur Zentral- und Osteuropäische Jüdinnen und Juden (bekannt in jüdischen Kreisen als Ashkenazim) da begrabt sind, sondern auch Leute mit sephardischen Nachnamen, deren jüdische Kultur und religiöse Traditionen ursprünglich aus Spanien kommen, deren heutige Herkunft eher Marokko, Tunesien, Griechenland und die Türkei ist.

Mit Makkabi Deutschland existiert schon seit 1903 ein Dachverband für deutsch-jüdische Sportvereine. Nach der Machtergreifung der Nazis wurden die Mitgliedsvereine von Maccabi Deutschland aus dem deutschen Sport ausgeschlossen. Heute gibt es mit dem TuS Makkabi Köln auch in Köln wieder einen jüdischen Sportverein. Kannst du uns etwas über jüdische Sportvereine in Köln und Deutschland erzählen? Welche Rolle spielen jüdische Sportvereine für das jüdische Leben in Kölns und Deutschland?

Jüdische Vereine haben in Deutschland eine lange Tradition. Trotz des Holocausts, ist diese Tradition nach dem Krieg zurückgekommen in Form von Makkabi Deutschland, einer Reihe von Vereinen in unterschiedlichen Städten und Orten.

Es ist wichtig zu sagen, dass trotz der Tatsache, dass die Vereine by definition jüdisch sind, sind die meisten Athlet*innen und Leute, die da Sport treiben, nicht jüdisch. Es sind sogar die Mehrheit der Sportler*innen.

Diese Leute vertreten die jüdische Gemeinde und das jüdische Leben in Deutschland und sind in der Wahrnehmung der Jüdinnen und Juden in Deutschland sehr wichtig. Leider leiden sie auch häufig unter antisemitischen Vorfällen, sowohl von Fans gegnerischer Vereine als auch von Spielern und Trainern.

Ich möchte trotzdem mit was Gutem beenden: Dass die Männermannschaft von Makkabi Berlin, ein Makkabi-Verein, diese Saison in der ersten Runde des DFB Pokals gespielt hat, war ein großer Erfolg und viele Menschen aus der Gemeinde haben sich darüber sehr gefreut und fühlten sich auf der größten Bühne des deutschen Fußballs vertreten.

Mit dem FC Bayern haben wir heute einen Verein zu Gast, deren ehemalige Präsident, Kurt Landauer, auch wegen der Arbeit der dortigen Fanszene, mittlerweile zu dem wohl bekanntesten jüdischen Funktionär der Deutschen Fussballgeschichte gehört. Gibt es weitere prägende Geschichten von jüdischen Funktionäre oder Spielern im deutschen Fußball?

Sehr viele. Die Mainzer Fanszene erinnert sich jedes Jahr an Eugen Salomon, den ehemaligen jüdischen Präsidenten des Vereins. Julius Hesse ist in Bielefeld als der Retter von Arminia bekannt geworden, bevor er von Nazideutschland ermordet worden ist. Hermann Horwitz, der jüdische Mannschaftsarzt von Hertha BSC vor dem Krieg, wurde in Auschwitz ermordet. Und zu guter Letzt möchte ich Walter Bensemman erwähnen, den Gründer des Kicker und ein deutscher Fußballpionier.

Der terroristische Angriff der Hamas auf Israel vom 07. Oktober stellt den größten Massenmord an Juden seit dem Holocaust dar. Auch in Deutschland mehren sich seitdem wieder antisemitische Angriffe. Kannst und möchtest du uns erzählen, wie die jüdische Gemeinde in Köln diese reale Bedrohung für jüdisches Leben in Deutschland wahrnimmt und wie sich das Leben der Jüdinnen und Juden in Köln nach dem 07. Oktober verändert hat?

Wie alle jüdische Gemeinden, Institutionen und Personen, ist die Gemeinde in Köln von den Entwicklungen in Sachen Antisemitismus sehr alarmiert. Leute, die ein jüdisches Aussehen haben (durch Kleidung, Symbole wie Kippa, die jüdische Kopfbedeckung, oder eine Kette mit dem Davidstern), haben an vielen Stellen Angst, auf die Straße zu gehen. Ich kenne viele Menschen, die ihre Wohnung seit dem 7. Oktober kaum verlassen haben. Die Situation ist ernst und jede Solidarität bedeutet jedem und jeder von uns sehr viel.

Was kann die Kölner Stadtbevölkerung und jeder einzelne Kölner tun, um sich in diesen Zeiten solidarisch mit Betroffenen von Antisemitismus in Köln und Deutschland zu zeigen?

Tamsut: Wenn ihr was sieht, hört oder mitbekommt, was antisemitisch ist, sei es in Gesprächen, in der Stadt (Graffitis, Aufkleber und so weiter) oder in welcher Form auch immer, schaut nicht zu. Es gibt sehr viele antisemitische Vorfälle, die ohne die Präsenz von Jüdinnen oder Juden stattfinden, und es gilt, was dagegen zu sagen oder

tun, bevor es an die Betroffenen kommt. Auch Solidarität jeder Art mit der jüdischen Gemeinde und mit Jüdinnen und Juden in Köln ist sehr hilfreich im Moment. Es muss nichts großes zum Thema Israel sein oder eine Positionierung wegen dem Konflikt im Nahen Osten, sondern es soll um die Menschen gehen, die hier und jetzt in Köln sind. Sei es im öffentlichen Raum, in Form von Graffiti, Spruchbändern, Aktionen jeder Art oder Ähnlichem, oder auch im privaten Bereich, was genauso wichtig ist. Diese einfache Frage, "wie geht's dir", könnte manchen Menschen echt viel bedeuten.

Wer mehr über Felix Tamsut und seine Berichtserstattung erfahren möchte:

<https://twitter.com/ftamsut>; <https://www.instagram.com/felixtamsut/>

VORSTELLUNG ANTISEMITISMUS-MELDEN.KOELN

Das NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln hat gemeinsam mit der Jüdischen Liberalen Gemeinde Köln und der Synagogen-Gemeinde Köln eine zentrale Meldestelle für antisemitische Vorfälle ins Leben gerufen. Unter der untenstehenden Website können antisemitische Vorfälle gemeldet werden und ihr könnt euch auch darüber informieren, was als antisemitischer Vorfall gilt:

<https://antisemitismus-melden.koeln/>










Auf der Website heißt es dazu unter anderem:

„Sie haben Kenntnisse von oder Hinweise zu einem antisemitischen Vorfall in Köln? Sie sind selbst ein*e Zeug*in eines Vorfalls geworden? Oder sind Sie persönlich von Antisemitismus betroffen bzw. Angehörige*r eine*r Betroffenen? Melden Sie uns Ihren Vorfall und tragen Sie so aktiv dazu bei, Antisemitismus sichtbar zu machen und zu bekämpfen.“

1. FUSSBALL-CLUB KÖLN 01/07 E.V.

Amas: Seit dem letzten KDK marschieren die Amateure ungeschlagen durch die Regionalliga West und haben sich in der Spitzengruppe um den Aufstiegsplatz etabliert. Am 14. Spieltag gegen den SV Lippstadt spielte die Mannschaft souverän auf und holte einen 2:0 Heimsieg. Torschütze zum 1:0 in der 27. Minute war Dietz und Diehl besorgte in der 72. Minute den Treffer zum 2:0 Endstand.

Am 15. Spieltag hieß es dann KÖLLE ALAAF in Oberhausen. Wie gegen Lippstadt stand hinten die Null, wieder schoss man zwei Tore und wieder schoss Dietz das 0:1 und Diehl das 0:2. Zu diesem Auswärtserfolg trug aber auch das Unvermögen der Oberhausener bei, die ab der 32. Minute (zu dem Zeitpunkt stand es schon 0:2) in Unterzahl dank einer Roten Karte spielen mussten und in Halbzeit Zwei auch noch einen Elfer verballerten. Letztes Wochenende, am 16. Spieltag stand, ein Heimspiel gegen den FC Gütersloh an. Man ging früh in Rückstand und lag bereits nach 25 Minuten mit 0:2 hinten. Davon aber unbeeindruckt spielten die Amateure weiter mit und kamen noch vor der Pause zum Ausgleich. Downs staubte per Volley zum 1:2 in der 31. Minute nach einem Torwartfehler ab und Kujovic schoss in der 45. Minute ein Traumtor zum 2:2 von der Strafraumkante. So ziemlich aus dem Nichts gingen die Gäste in der 71. Minute wieder in Führung aber auch dieser Rückschlag konnte egalisiert werden. Diehl besorgte in der 80. Minute den erneuten Ausgleich. Den Siegtreffer zum 4:3 ließ Pinto aber leider liegen. Damit bleiben die Amas zuhause im Franz-Kremer-Stadion mit fünf Siegen und zwei Unentschieden ungeschlagen, jedoch ist der Abstand auf die Tabellenspitze durch das 3:3 größer geworden. Nach dem 16. Spieltag sieht der relevante Teil der Tabelle nun folgendermaßen aus:

→ 1.		1. FC Bocholt	16	11	3	2	27 : 15	12	36
↗ 2.		SC Fortuna Köln	16	10	2	4	30 : 13	17	32
↘ 3.		1. FC Köln U23	16	9	4	3	33 : 18	15	31
↗ 4.		TSV Alemannia Aachen	16	8	5	3	24 : 18	6	29
↘ 5.		1. FC Düren	16	8	3	5	30 : 19	11	27
↘ 6.		Wuppertaler SV	16	8	3	5	30 : 25	5	27
↗ 7.		SC Rot-Weiß Oberhausen	15	7	5	3	27 : 14	13	26
↘ 8.		FC Schalke 04 U23	16	7	4	5	32 : 25	7	25
→ 9.		FC Gütersloh	16	6	4	6	23 : 29	-6	22

Während ihr gerade fröhlich im KDK blättert und euch auf den Heimsieg gegen Bayern einstimmt, spielen die rot-weißen Amateure gegen den Nachwuchs von Fortuna Düsseldorf. Nächste Nächste Woche Freitag, am 18. Spieltag, ist dann die kölsche Fortuna aus der Südstadt zu Gast im FKS.

U19: Zwei Siege aus den letzten zwei Spielen für die U19! Und wie süß müssen die geschmeckt haben? Am zehnten Spieltag konnten die Jungs weiter an die gute Leistung aus dem Spiel gegen die U19 vom VfL Bochum anknüpfen. Beim Tabellenletzten SC Verl setzte es eine deutliche 1:6 Packung für die Gastgeber. Die Geschichte des Spiels ist daher auch schnell erzählt. Zur Pause führte die U19 bereits mit 0:3 und schoss in Halbzeit Zwei nochmals drei Tore, kassierte allerdings zwischendurch den Verlier Ehrentreffer. Insgesamt waren vier Torschützen erfolgreich Potocnik und Becker sogar doppelt.

Am 11. Spieltag am 11.11 um 11 Uhr piff Schiri Sven Wensing das emotional und karnevalistisch hoch brisante Spiel der Kölner U19 gegen den Nachwuchsfaschingstrupp aus Düsseldorf an. Zuerst kam Düsseldorf besser ins Spiel aber dann...blablabla wen interessiert das? 88. Minute und Luis Cortijo Lange trifft per Joker zum 1:0 Endstand. Derbysieg für die U19! Karneval 1: Fasching 0! U19 ALAAF!

Morgen trifft die Mannschaft am 12. Spieltag auswärts auf den Nachwuchs vom SC Paderborn 07 und die Woche drauf am 13. Spieltag kommt die U19 vom MSV Duisburg ins FKS. Tabellarisch steht man nach dem letzten Spieltag nun wieder etwas besser da. Vor MG und Düsseldorf belegt die U19 aktuell Platz Vier.

U17: Bittere Wochen für die FC-U17. Am 13. Spieltag mussten sich die Jungs mit 3:0 relativ deutlich der SC Paderborn 07 U17 geschlagen geben. Nach 16 Minuten stand es bereits 2:0 für die Hausherren und mit dem 3:0 in der 46. Minute war dann leider die Messe gelesen. Doppelt beschissen sah es für die U17 dann am 11.11 in MG aus. Leider konnte man hier das Karnevalsspiel aus kölscher Sicht nicht gewinnen und musste eine schmerzhaft 2:0 Niederlage beim Erzrivalen hinnehmen. Wie gegen Paderborn bekam man ein frühes Gegentor, von dem man sich nicht erholen konnte, ehe in der 38. Minute das 2:0 fiel. Ein kleiner Lichtblick in diesen Wochen war das 3:0 gegen die SC Fortuna Köln U17 in einem Freundschaftsspiel.

Morgen trifft die Mannschaft im FKS am 15. Spieltag auf die U17 von Rot-Weiß Oberhausen und nächste Woche steht am 16. Spieltag ein Auswärtsspiel beim VfB Waltrop an.

U16: Drei Siege in Folge! Sportlich sehr erfolgreich ging die U16 durch die letzten Wochen. Am neunten Spieltag gegen den FC Wegberg-Beeck konnte sich die Mannschaft mit 1:0 durchsetzen. Siegtorschütze per Strafstoß war Obayda. Eine Woche später wurde der sechste Spieltag gegen die U16 vom Bonner SC nachgeholt. Endstand hier war ein souveränes 0:3 für die FC U16. Letzte Woche am zehnten Spieltag gelang dann der zweite Auswärtssieg in Serie. Nach einer torlosen ersten Hälfte war die Mannschaft im zweiten Durchgang offensiv gefährlicher und konnte mit 0:2 den Platz als Sieger verlassen. Tabellarisch ist man nun im Mittelfeld angekommen aber bis ganz nach oben klafft noch eine große Lücke.

Morgen, am elften Spieltag, trifft man auf den SC West Köln und eine Woche später kommt es zum kölschen Klassiker gegen die U16 vom SC Fortuna Köln.

FC-Frauen: Der Pflichtaufgabe am sechsten Spieltag gegen Aufsteiger Nürnberg waren die FC-Frauen gewachsen und konnten das Spiel mit 1:3 für sich entscheiden. In der fünften Minute leitete Zeller den Auswärtssieg mit ihrem Tor ein. Dies auch gleichzeitig der Pausenstand. Schimmer besorgte in der 67. Minute den zweiten Treffer und Beck legte dann in der 72. Minute das 0:3 nach. Das 1:3 der Nürnbergerinnen war dann letztlich nur noch Ergebniskosmetik.

Am siebten Spieltag vor heimischer Kulisse zog man gegen insgesamt dann doch bessere Hoffenheimerinnen den Kürzeren und verlor mit 1:2. Nach 40 Sekunden hatten die Gäste bereits getroffen. Die FC-Frauen kamen aber zügig zurück und konnten in der 12. Minute durch Zeller ausgleichen. Der spielerisch gute Aufwand blieb aber wie bereits erwähnt unbelohnt, da man in der 62. Minute einen erneuten Gegentreffer fing, von dem man sich nicht erholen konnte.

Am Montag traf man auf den Tabellennachbarn aus Freiburg. Dieses Ergebnis teilen wir euch im nächsten KDK mit, da das Spiel erst nach Redaktionsschluss beendet wurde. Morgen geht es für die FC-Frauen dann im DFB-Pokal weiter. Im Achtelfinale trifft man auswärts auf die Ligakonkurrenz aus Essen. Eine anspruchsvolle, aber nicht unlösbare Aufgabe.

Und sonst so?

Nachdem im letzten KDK der Besuch bei den FC Handball-Damen Thema war, will ich hier auch noch mal genauer auf das Thema Handball beim FC eingehen.

Die Handball-Damen spielen in der 3. Liga Staffel Süd-West. Dort läuft es diese Saison sportlich ganz ordentlich. Aktuell steht man nach zehn gespielten Partien mit 14:6 Punkten auf Platz Vier der Tabelle. Um es verständlicher zu machen und die Leistung der Mädels besser einordnen zu können: sieben Siege und drei Niederlagen. Hierbei besonders erwähnenswert sind die Siege über den TSV Bayer Leverkusen II und Fortuna Düsseldorf. Die wenigen Teams, die über dem FC in der Tabelle stehen, haben zum Teil sogar schon elf Spiele absolviert. Es besteht also durchaus Hoffnung, dass die Mädels noch weiter oben in der Tabelle angreifen können. Immerhin haben sie nach dem 11. Spieltag die beste Offensive der Liga mit 316:257 Toren. Das nächste Spiel der FC Handball-Damen findet morgen auswärts beim Tabellenletzten HSG Gernert/ Nidda statt. Da geht also hoffentlich was. Auf geht's Mädels!

Die FC Handball-Herren spielen zurzeit ihre Gegner in der „Nordrhein Verbandsliga Männer Gruppe 3“ an die Wand. Aktuell noch Tabellenplatz 1 mit zehn Siegen und einem Unentschieden, 367:271 Toren und 20:2 Punkten. Leider musste man am 18.11 die wahrscheinlich erste Niederlage der Saison hinnehmen. Ausgerechnet gegen den Polizei SV Köln. Ganz ganz bittere 32:30 Schlappe. Der Spielbericht ist aber anscheinend noch nicht genehmigt. Was auch immer das heißen mag. Wir werden das nächste Mal für Aufklärung sorgen, wenn wir im Laufe der Saison noch mal bei euch vorbeischaun. Das nächste Spiel bestreiten die FC Handball-Herren Anfang Dezember gegen den MTV Köln 1850 II. SCHEIß POLIZEI! COME ON FC!

AUS FREMDER FEDER



Heute möchten wir euch einen lesenswerten Text der Frenetic Youth (1. FC Kaiserslautern) aus ihrem Zine »Unter die Haut« (Ausgabe 217, Heimspiel SpVgg Fürth) zum Thema: »YouTube-Ultras - moderner Müll oder informativ?« ans Herz legen:

Schon länger treibt mich der Gedanke um, mal einen Text zu einem recht neuen Phänomen in Ultrad Deutschland zu schreiben und nun habe ich mich auch soweit, mich endlich dranzusetzen (eigentlich hat mich der nahende Redaktionsschluss soweit). Die Rede ist von

Youtube Videos zu deutschen Kurven. Wem das Ganze noch nicht über den Weg gelaufen ist: In kurzen Videos werden mit einer KI-Stimme und bei den Szenen geklauten Bildern von den Kurven Geschichten aus deutschen Kurven erzählt. Dabei im Vordergrund natürlich der heiße Scheiß aus dem Netz, wie Auseinandersetzungen oder andere wilde Aktionen, wie Fernzündler. Dabei gibt es jetzt mehrere Kanäle nach diesem Muster und diese erfreuen sich auch gesteigerter Beliebtheit. Einer dieser Kanäle hat 88.000 Abonnenten und erreicht mit den täglichen Uploads auch gerne mal 50.000 Aufrufe. Ich selbst betrachtete das Ganze von Anfang an mit Skepsis und war nach dem Derby in Karlsruhe in der vergangenen Saison auch schon sehr kurz davor einen massiv ablehnenden Text über diese Erscheinung zu schreiben, als dort erstmal ohne irgendwelche belastbaren Infos ein Video mit dem Titel "FCK-Ultras veröffentlichen KSC-Choreo" auftauchte und damit der Verdacht gestreut wurde, dass wir mit einer verkackten Drohne Choreos ausspähen und veröffentlichen würden. Dieser Titel wurde zwar später geändert und noch ein Video mit einem Ausschnitt aus unserem Spielbericht zu dem Thema zitiert, der Schaden war aber angerichtet. In der Folge beschäftigte ich mich dann mal näher mit diesen Videos und musste feststellen, dass ich mit einem "Der Dreck ist scheiße, lasst das" - Text, dem Thema nicht wirklich gerecht werden würde. Ich weiß, das haben hier viele nicht erwartet und sehen das auch nicht so, aber ich habe beschlossen, das Ganze aus zwei Blickwinkeln wiederzugeben. Denn schlussendlich kämpfen bei der Bewertung dieser Sache zwei Seiten in mir: der Realist und der Idealist. Diese beiden lasse ich einfach im Text zu Wort kommen (klingt irgendwie schizophr) und am Ende kann sich jeder selbst eine Meinung dazu bilden. Wie ein bekannter 31er aus Dubai schon einst sagte: Auf welcher Seite ihr steht, müsst ihr selbst entscheiden. Dem Bildungsauftrag ist damit dann zwar offiziell nachgekommen, aber etwas Arbeit hat jetzt jeder noch selbst. Also anschnallen für den kommenden Roman und los gehts:

Der Realist:

Ich beginne mit diesem Ansatz an das Thema, weil ich selbst überrascht bin, wie stark dieser in mir hervorkam, je mehr ich mich gedanklich mit dem Thema beschäftige. Und die Realität sagt folgendes: Das Internet ist ein realer und großer Teil der Ultrakultur in Deutschland und das wird sich auch nicht mehr ändern. Klar betonen wir immer wieder, dass Ultra ausschließlich im echten Leben stattfindet, aber so ganz kann man sich der Sache eben auch nicht entziehen. Schon immer war es Teil dieser Kultur, den Blick schweifen zu lassen. Was machen andere Kurven? Wie machen sie das? Wo bekommen die das her? Anfangs wurden Collagen hin und her geschickt, mit Einzug der sozialen Medien sieht man Kurvenhows,

Riots und andere Dinge aus dem Alltag der Kurven bereits nach wenigen Minuten vielfach im Netz. Dieser Anziehung entziehen sich auch die Wenigsten aus der Ultrakultur selbst, man will einfach sehen, was anderswo abgeht. Das wird auch weiterhin so bleiben und das Interesse an der Kultur ist einfach sehr groß. Da man naturgemäß als Ultragruppe immer mit Informationen geizt, suchen die Leute einfach andere Kanäle dafür. Die Plattformen dafür ändern sich mit der Popularität dieser, das grundlegende Bedürfnis bleibt gleich: Was ging da ab und warum? Wenn eine Plattform untergeht, wird das Vakuum an anderer Stelle gefüllt, auch das wird so bleiben. So kann man sich am Ende mit dieser Einsicht nur fragen: Gibt es wenigstens bessere und schlechtere Plattformen? Diese Frage würde ich nach näherer Beschäftigung mit diesen Videos mit Ja beantworten. Nennen wir es einfach "das kleinere Übel", denn im Vergleich mit Instagramkanälen wie "GruppaOF" gewinnen diese Videos mächtig Land. Bei besagtem Instakanal wird mittlerweile hochgeladen, wenn in der Kreisliga ein Spieler dem Schiri eine Faust gibt (wirklich so geschehen und hochgeladen) und alle europäischen Fussballfans mit zu viel Geltungsdrang schicken regelmäßig Bilder ein, wie sie stolz einen Fanshopschal der gegnerischen Mannschaft in die Höhe halten. Es ist nicht nur 80% Müll, der dort hochgeladen wird, es zeigt auch ein völlig falsches Bild von Ultra. Wer nur solche Seiten verfolgt, meint danach, dass Gewalt und Riots zentraler und fast einziger Bestandteil dieser Bewegung wären und sehen das als erstrebenswert an. Außerdem sind die Besitzer dieses Kanals schwer daran interessiert, ihre eigenen politischen Ansichten durchklingen zu lassen und verkaufen natürlich fleißig Merch und verdienen also ihre Brötchen damit, hochzuladen, wie sich sieben besoffene Tommys an nem Sonntag mit Stühlen bewerfen (Win 1312). Sind natürlich auch die Videos zu irgendwelchen Gewaltsachen auf Youtube die beliebtesten, muss man aber so ehrlich sein, zu sagen, dass dort auch andere Themen Einzug gefunden haben. Vielleicht nur wegen täglichen Videos und daher mangels anderen Stoffs interessant, werden beispielsweise soziale Aktionen der Kurven erzählt und Texte aus Kurvenheften vorgelesen. Klar könnte man die selbst lesen, aber auch ich als großer Liebhaber von Fanzines und Spieltagsheften/Flyern komme nicht dazu, mir alles durchzulesen, was da so rausgehauen wird. Der ein oder andere gute Text fand da schon Erwähnung und so bekommen da 88.000 Leute mal nen Text vor die Nase, den sie sonst so nicht gelesen hätten. Dazu sei ebenfalls erwähnt: Jedenfalls war einer dieser Kanäle sogar so selbstkritisch und hat einen Text im Video zitiert, der sich auch gegen diese Kanäle richtete. So ein selbstkritisches Verständnis lässt sich bei anderen Plattformen momentan nicht finden - Stichwort "kleineres Übel". Im Bezug auf die Drohnengeschichte wurde der Titel angepasst und im Nachhinein mit Hilfe des UdH als Primärquelle unser Standpunkt zu diesem Thema klar gemacht. Natürlich ist es

ein komisches Gefühl, wenn eine Roboterstimme den selbst geschriebenen Text vorliest und ich schreibe hier bestimmt nicht für irgendwelche Youtube-Leute, sondern einzig und allein für meine Kurve. Aber wir stellen unser Heft halt online und dann kann man sich nicht wirklich beschweren, wenn das dann Verwendung findet. Ist es im Endeffekt also wert, dass Texte für mehr Aufmerksamkeit dann auf diesen Kanälen landen? Diese Frage kann ich für mich schwer beantworten. Heiligt der Zweck die Mittel? Bevor das hier Ethikunterricht wird, belassen wir's dabei. Im Grunde ist der realistische Standpunkt ja aber klar rausgekommen: Die Leute wollen Infos andere liefern sie. Dabei sind diese Youtube-Dinger aber besser als andere, weil wenigstens etwas Substanz mitkommt.

Der Idealist:

Nun kommt der Teil des Textes, mit dem die meisten wohl von Anfang an gerechnet hatten. Schließlich ist Ultra eben nicht nur der realistische Blick auf die Welt, sondern der Idealismus treibt viele an und sorgt an vielen Stellen für Dinge, die ein realistischer Blick auf die Welt des Fussballs nicht für möglich gehalten hätte. Das Streben nach mehr ist tief verankert und deswegen werden viele von uns auch niemals gänzlich mit etwas zufrieden sein. War cool, aber geht da nicht mehr? Diese Frage wird in Ultragruppen öfter gestellt und gibt dem Wettbewerb der Kurven den nötigen Auftrieb. Wenn also der idealistische Blick auf die Kurve eine positive Sache ist, warum sollte das dann nicht beim Blick ins Internet genauso sein? Schreibe ich oben vom "kleineren Übel", wünsche ich mir hier überhaupt kein Übel. In einer perfekten Welt gibt es weder solche Youtube-Kanäle, noch irgendwelche Instagram oder Tiktok-Seiten, die ohne näheres Wissen irgendwas ins Netz rotzen, was ihnen andere Leute erzählt haben, die sie selbst nicht kennen und die meistens genauso wenig dabei waren. In einer perfekten Welt warten die Leute nach dem Spieltag auf die Erklärung der Kurven selbst zu einem Spruchband oder einer anderen Aktion. Denn diese Kanäle klauen ja im Endeffekt nur Material, was man sich auch direkt bei den Gruppen holen könnte. Dies gilt für die gezeigten Bilder genauso wie für die Texte, es werden einfach die Wasserzeichen der Kurven abgeschnitten und dann passt das schon. Wenn die Sensationsgier nach einer Aktion nicht reicht, bis offizielle Sachen von den Gruppen im Internet stehen, werden seitens der Kanäle auch mal schnell irgendwelche Gerüchte und Halbwahrheiten in ein Video verpackt, um den hungrigen Massen irgendwas liefern zu können. Wie das laufen kann, hat man bei der nun mehrfach erwähnten Drohnennummer bewundern können. Dass mit dem Internet nun auch plötzlich jeder die Möglichkeit hatte, seine mehr oder wenige relevante Meinung irgendwo hinzutexten, führte schon schnell dazu, dass plötzlich Leute sich den größten Schwachsinn aus den Fingern saugten

und wegen ihres Geltungsdrangs als "Insider" der Kurven ihren Gedankenmüll in Foren wie "ultras.ws" abladen. Dieses Phänomen hat sich mit Sicherheit nicht erledigt und auch mit dem Untergang dieses Forums verlagerte sich dies einfach an andere Stellen. Moderne Beispiele: Die Kommentarspalte bei Faszination Fankurve, als das dicht war, ging es zu GruppeOF nach Instagram und neuestens sind die Experten natürlich in den Youtube Kommentaren dieser Videos und sehen es als ihre Lebensaufgabe an, mit anderen 14-Jährigen die Ehre ihres Vereins bis auf das Blut zu verteidigen. Sowas nervt und auch wenn man es eigentlich nicht mehr erwähnen braucht: Kein Mensch aus der aktiven Fanszene setzt sich da hin und schreibt irgendwas in die Kommentare. Wenn also jemand mit seinem tollen Insiderwissen angibt, labert er immer Scheiße und holt sich die fehlende Anerkennung aus dem echten Leben darüber, dass er sich als jemand ausgibt, der er nicht ist. Was mich außerdem etwas ratlos in dieser Youtube-Sache zurücklässt, ist die Frage nach den Motiven dieser Leute. Man kennt sie eben nicht und weiß nicht, warum sich diese Arbeit gemacht wird. Gutmütig könnte man sagen, dass es eben darum geht, die Menschen über die Geschehnisse in Fussballstadien in Deutschland zu informieren. Die Vergangenheit hat aber in diesem Bereich immer wieder gezeigt, dass diese Leute damit auch sehr gerne Geld verdienen wollen. Plötzlich gibt's Merch oder irgendeinen Hebel, der Kohle in die Kassen spült. In den Kurven opfern die Leute ihre Freizeit und irgendwelche Leute ohne näheren Bezug kassieren damit ab, einfach nur Informationen darüber zusammenzuklauen und hochzuladen. Nicht erstrebenswert und auch hier können Leute die Materie Ultrá komplett falsch vermitteln und niemand weiß, ob die überhaupt selbst Ahnung davon haben. Klingt ein Stück weit nach: Nur wir haben Ahnung und niemand anderes darf was dazu sagen. Aber im Endeffekt ist Ultrá wie vieles im Leben: Man muss es einfach selbst leben, um es gänzlich verstehen zu können. Einfach die Primärquellen verwenden und dann wird eine extra Plattform überflüssig. Zudem sind die Überschriften zu diesen Videos auch oft extra reißerisch gehalten, um Leute zum Video zu locken. Da wird ein Gedankensprung aus dem UdH zum Thema Aufkleber und Klamotten schnell zu einer "Ansage an die eigenen Fans". Das änderte den gesamten Kontext des Textes, denn als "Ansage" war er sicherlich nicht gedacht, sondern eben als Gedankenanstoß. Solche Sachen sind immer gefährlich und passieren eben nicht, wenn die Leute den Text direkt im UdH lesen. Im Endeffekt ist ja auch nebensächlich, ob Leute aus anderen Kurven durch diesen Text etwas nachdenken, uns geht es um den FCK und der Rest ist erstmal egal. Daher verzichte ich lieber auf die Erwähnung und die deutschlandweite Reichweite, wenn das bedeutet, dass dieser gerne mal für mehr Klicks einen anderen Spin verpasst bekommt. Also sagt der idealistische Teil in mir ganz einfach: Wenn jeder einfach direkt

da lesen würde, wo es herkommt, gäbe es diese Plattformen gar nicht und wir stünden alle insgesamt besser da. Am besten also selbst zu den Spielen fahren und alles mit eigenen Augen mitnehmen, als sich danach ein Youtube-Video darüber reinzuziehen, was alles so passiert sei. Wenn man über den Tellerrand schauen möchte, informiert man sich am besten bei Leuten, die sicher dabei waren und schon steht viel weniger Müll im Internet. Man wird ja wohl noch träumen dürfen...

GEGNERVORSTELLUNG FC BAYERN MÜNCHEN

FC Bayern München

Gründung: 27. Februar 1900

Farben: Rot/Weiß

Aktionäre: 75,00 %: FC Bayern München e. V., 8,33 %: Adidas AG, 8,33 %: Allianz SE, 8,33 %: Audi AG

Mitglieder: 300.000

Stadion: Stadion am Kurt-Landauer-Weg

Kapazität: 75.000

Erfolge: Deutscher Meister 32x, DFB-Pokalsieger 20x, CL-Sieger 6x, UEFA-Pokalsieger 1996, Europapokal der Pokalsieger 1967, Weltpokalsieger 1976 & 2001

Ewige Bundesligatabelle: 1. Platz

Weitere Abteilungen: Frauenfußball, Basketball, Handball, Kegeln, Schach, Schiedsrichter, Tischtennis, Turnen (Abteilung Turnen im Januar 2014 aufgelöst)

Fanszene:

Standort der aktiven Fanszene: Südkurve München

Vereinigung aktiver FC Bayern-Fans: Club Nr. 12

Führende Gruppe: Schickeria München

Weitere Gruppen: Munichmaniacs 1996, alarMstufe Rot, Red Fanatic, Colegio, Commando Bavaria, Munichs Red Pride, Munich Rebels

Aufgelöste Gruppen: Inferno Bavaria

Fanhilfe: Club Nr. 12 Rechtshilfe

Freundschaften: Fanfreundschaft zum VfL Bochum (seit 1973), Ultrà Sankt Pauli,

Horda Azzuro (FC Carl Zeiss Jena), Ultramarines Bordeaux (Girondins Bordeaux), Ultras Samb (Sambenedettese Calcio), Ultras Empoli (Empoli FC)

Weitere freundschaftliche Kontakte: Dissidenti Ultra (Fortuna Düsseldorf, getragen von Colegio), Wild Boys (Karlsruher SC, getragen von alarMstufe Rot)

Feindschaften: TSV 1860 München, 1. FC Nürnberg

Spieltagsheft: Südkurvenbladdl (Schickeria München) - auch online unter: <https://suedkurvenbladdl.org/>

Weitere Fanzines: Gegen den Strom (Schickeria München), Wir sind schon auf dem Brenner, Ultras!

Im Netz:

<https://suedkurve-muenchen.org/>

<https://suedkurvenbladdl.org/>

<https://www.youtube.com/@sudkurvemuenchen7963> (Südkurve München auf YouTube)

<https://www.clubnr12.org/>

<https://redfanatic-muenchen.com/>

<https://www.instagram.com/kurt.landauer.stiftung/>

https://www.instagram.com/lovebayern_hateracism/ (Infoblog Colegio), „Südkurve hilft“ auf Facebook und Instagram, „Unsere Kurve ist die Süd“ auf Facebook (Infoseite der Südkurve München, welche als Informationsplattform dient)

Wissenswertes über Verein & Szene:

- Der FC Bayern ist deutscher Rekordmeister und -Pokalsieger.
- In den Jahren 2009 und 2013 gelang dem FCB das Triple (Meister, Pokalsieger, CL-Sieger).
- Mit 300.000 Mitgliedern sind die Bayern der mitgliederstärkste Sportverein der Welt.
- In den 00er-Jahren gab es freundschaftliche Kontakte zwischen Ultras aus Köln und München. Getragen wurden diese Kontakte primär von WH/Fanatics sowie Munichmaniacs/Schickeria. Beim Pokalspiel im Olympiastadion im Februar 2003 gab es eine gemeinsame Spruchbandaktion der WH und Schickeria mit der Aufschrift »Wir wollen keine Turn- und Sportvereine« und den beiden Gruppenlogos. Beim Südkurvencup 2005 waren die Munichmaniacs zu Gast und wer in Mentalita Kölsch-Ausgaben aus der Zeit stöbert, wird auf der letzten Seite neben dem Gruß an die Gruppen der Südkurve 1. FC Köln und unseren Pariser Freunden der Supras Auteuil

sowie Authentiks Paris auch Grüße an die Munichmaniacs und die Schickeria München finden. Letztes Mal in der Ausgabe 11 (Februar 2008). Etwas später gab es auch Kontakte zwischen den Boyz Köln und alarMstufe Rot. Durch die Gründergeneration von CNS, welche auch in der WH aktiv war, gab es in der Anfangszeit auch von unserer Seite Kontakte zur Schickeria. Zu betonen ist, dass es nie eine offizielle Freundschaft zwischen den Gruppen gab. Zum neuen Jahrzehnt wurden die Kontakte immer weniger und spielen seitdem auch keine Rolle mehr auf Gruppenebene. Einzelpersonen beider Seiten sind jedoch bis heute noch im Austausch, was sich aber auf einer privaten Ebene abspielt und primär die älteren Generationen betrifft. Gehört am Ende des Tages auch zur Geschichte der beiden Kurven dazu, und das ist aus unserer Sicht auch nicht negativ gemeint.

- Die Schickeria München erinnert in Form eines antirassistischen Fußballturniers jährlich an den ehemaligen Präsidenten Kurt Landauer, welcher 1933 aufgrund seines jüdischen Glaubens und der neuen politischen Verhältnisse im dritten Reich zum Rücktritt genötigt wurde. Kurt Landauer wurde kurz nach der Reichspogromnacht verhaftet und im Konzentrationslager Dachau inhaftiert. Aufgrund seiner Teilnahme am Ersten Weltkrieg durfte Landauer das KZ nach 33 Tagen wieder verlassen. 1939 flüchtete Kurt Landauer in die Schweiz. Im Juni 1947 kehrte er zurück nach München, und im selben Jahr wurde er ein weiteres Mal zum Präsidenten des FC Bayern gewählt. Zu empfehlen ist die Verfilmung über Kurt Landauer aus dem Jahr 2014, welche auch auf YouTube zu sehen ist. Das Fußballturnier der Schickeria München geht über mehrere Tage und neben dem Kick auf dem Rasen wird den Besuchern auch inhaltlich durch Lesungen und Vorträge regelmäßig viel geboten. Die Südkurve München, und insbesondere die Schickeria, sind dafür bekannt, dass sie sich gegen jegliche Form von Diskriminierung stark machen.

- Im Mai 2007 kam es in Würzburg zu Auseinandersetzungen zwischen Fans vom FC Bayern München und dem 1. FC Nürnberg. Neben den verletzten Personen in beiden Fanlagern wurde auch die Frau des Busfahrers schwer verletzt. Der Verein sprach 73 Stadionverbote gegen die Ultras der Schickeria aus, entzog Dauerkarten und distanzierte sich von der Gruppe. Ab dem Beginn der Saison 2007/08 hing im Zentrum der Südkurve München dann ein Banner mit dem Schriftzug „Bayern München“, welche im Design der eigentlichen Schickeria-Zaunfahne gehalten wurde. Zum 20-jährigen Jubiläum der Gruppe beim Heimspiel gegen den 1. FSV Mainz 05 im Oktober 2022 packte man die ursprüngliche Zaunfahne wieder aus, welche seitdem bei Heimspielen vom FC Bayern München wieder hängt.

- 2011 lehnte die aktive Fanszene vom FC Bayern München eine Verpflichtung des Torhüters Manuel Neuer ab. Die Proteste erreichten den Höhepunkt beim DFB-Pokalspiel gegen den FC Schalke, als viele Fans ihre Abneigung gegen den damaligen Schalke-Keeper in Form von „Koan Neuer“-Plakaten und Spruchbändern zeigten. Karl-Heinz Rummenigge sprach von einem beschämenden Verhalten der FCB-Fans. Die Schickeria München erklärte in einer Stellungnahme später, warum Manuel Neuer nicht erwünscht sei. Unter anderem wurde die Nähe von Neuer zur aktiven Fanszene des FC Schalke kritisiert und das Verhalten der Führungsetage des FCB's zur Causa Neuer, welche nebenbei auch die Leistung des damaligen Torhüters nicht würdigte, so die Schickeria.

- Neben den Profispielen, gibt es auch einen aktiven Kern an FC Bayern-Fans, welcher die Amateure regelmäßig besucht. Seit Jahren unterstützen viele Fans zahlreich die zweite Mannschaft des FCB's an der Hermann-Gerland-Kampfbahn und bei Auswärtsspielen.

- Die Schickeria München löste im November 2015 die offizielle Freundschaft zu Ultras aus Civitanova auf. Die FC Bayern-Ultras pflegten ursprünglich eine Freundschaft zu der Gruppe „Brigate Rossoblu“, welche sich jedoch im Herbst 2014 aufgrund interner Streitigkeiten auflöste. Die Schickeria stellte jedoch gleichzeitig klar, dass sie mit den Ultras der Brigate Rossoblu weiterhin freundschaftlich verbunden bleibt.

- Im Sommer 2016 löste sich nach 15 Jahren die Ultràgruppe „Inferno Bavaria“ auf.

- 2018 gründete sich in der aktiven Fanszene des FC Bayern München die Initiative „Paragraf 1“, welche sich dafür eingesetzt hat, dass der Rekordmeister in rot-weißen Trikots aufläuft. Der Protest zeigte Wirkung. Nur wenige Monate später meldete sich der FC Bayern zu Wort und stellte klar, dass in Zukunft die Hauptspielkleidung ausschließlich aus den traditionellen Farben Rot und Weiß besteht.

- »Die Südkurve auf Facebook?«. Die Südkurve München hat auf Facebook eine Informationsseite mit dem Namen „Unsere Kurve ist die Süd“. Diese dient, wie der Name schon sagt, primär als Seite für Informationen. Die Argumentation, warum man diesen Weg gewählt hat, liest sich in der Beschreibung so: » Die neue Plattform für große Diskussionen? Keinesfalls! Für uns gilt weiterhin, dass wir uns im Internet in keine Diskussionen verwickeln lassen oder uns dort für irgendwas rechtfertigen. Wer sich mit der Südkurve austauschen will, muss schon persönlich vorbei und in die Kurve kommen. Weiterhin werden wir nicht müde vor der Schattenseite des Internets und speziell den Gefahren von sozialen Netzwerken wie etwa auch Facebook zu warnen! Wir sind uns dabei natürlich bewusst, dass es durchaus ein Spagat darstellt, einmal

Facebook als Informationsmedium zu nutzen und gleichzeitig vor leichtfertiger Umgang damit zu warnen. Gerade deswegen an dieser Stelle einige Gedanken von uns zu diesem Thema: Informationen, Berichte aus dem Urlaub oder der Freizeit, Fotos, Freundschaften und Kontakt, Vorlieben, und persönliche Einstellungen zu allem möglichem mit anderen zu teilen ist Sinn und Zweck von Facebook. Was Du aber alles der ganzen Welt über Dich mitteilst, solltest Du ganz genau überlegen. Unliebsame Mitleser, zum Beispiel aus anderen Fanszenen, die Deine Fanclubzugehörigkeit samt „Fahndungsfoto“ von Dir und dazu über Deine Kontaktliste auch noch von Deinen Freunden abspeichern, kannst Du noch relativ leicht verhindern. Sofern Du nicht zu faul bist, Dich mit den Privatsphäre-Einstellungen Deines Profils zu beschäftigen, und keine Poser-Fotos mit dem Fanclubschal postest. [...] Setzt man einen verantwortungsvollen Umgang mit Informationen voraus, sehen wir in Facebook viel Potential unser Informationsangebot zu komplettieren, Infos noch breiter zu streuen und mehr Leute zu erreichen.«, so die Südkurve München.

- Hörenswert: <https://youtu.be/arzxIiQnTOs> Podcast-Interview mit Simon von der Schickeria aus dem Jahr 2015. Themen: Geschichte Schickeria, Entwicklung Südkurve, Ultras & Einflüsse, Politik, Freundschaften, Manuel Neuer, Pyrotechnik, Stadionverbote und vieles mehr.



CNS

COLONIACS im November 2023

www.coloniacs-ultra.com

twitter.com/ColoniacsUltras

instagram.com/coloniacs_ultras